# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 196 | MITTWOCH, 23. AUGUST 1950 | 77. JAHRGANG


# Soldaten für Europa

## Deutsche Verbände im Rahmen europäischer Armee – Regierungsparteien mit dem Kanzler einig

**Bonn (Eigenbericht). Grundsätzliche Uebereinstimmung „in allen zur Debatte stehenden Fragen" erzielten Vertreter der drei Regierungsparteien im Bundestag am Dienstag in einer fast dreistündigen Konferenz mit Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn. Dr. von Brentano versicherte anschließend: „Es kommt uns nicht darauf an, daß wir eine Westpolizei gegen eine Ostpolizei aufstellen. Wir wollen keinen Bürgerkrieg vorbereiten. Wir wollen vielmehr jene Vorbereitungen treffen, mit denen wir die Bundesrepublik im Rahmen des Möglichen zu schützen vermögen."**

Der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU erklärte nach der Unterredung, die Fraktionsführer der Regierungsparteien und Bundeskanzler Dr. Adenauer hätten sich darüber geeinigt, daß eine Beteiligung deutscher Verbände an der Verteidigung Europas nur im Rahmen der von Churchill angeregten europäischen Wehrmacht in Frage komme. Dr. von Brentano bedauerte, daß auf Grund der Wiedergabe des Interviews in der „New Yorker Times" im In- und Ausland der Eindruck entstanden sei, als ob der Bundeskanzler die Aufstellung deutscher Einheiten vor der Errichtung einer europäischen Verteidigungstruppe gewünscht habe. Auch die deutsche Straßburg-Delegation habe zunächst feststellen müssen, daß die im Interview wiedergegebenen Aeußerungen des Kanzlers der Haltung der Delegation in Straßburg entsprochen hätten. Nach der Unterredung, in der Dr. Adenauer den Fraktionsführern seinen Standpunkt eingehend erläutert hatte, sei grundsätzlich Uebereinstimmung zu allen angeschnittenen Fragen erzielt worden. Dr. von Brentano betonte erneut, daß eine Beteiligung deutscher Einheiten an der Verteidigung Europas nur nach Wiederherstellung der völligen Gleichberechtigung in Frage komme. Die Forderung nach Gleichberechtigung werde nicht nur in politischer Hinsicht erhoben, sondern in bezug auf die Bewaffnung und in personellen Fragen, wie zum Beispiel deutscher Befehlshaber.

Der Fraktionsvorsitzende der FDP, Dr. Schäfer, betonte am Dienstag in der „Freien demokratischen Korrespondenz", die Bundesrepublik werde mit der Rückkehr zur Gleichberechtigung die gleichen Verpflichtungen übernehmen wie die anderen westeuropäischen Staaten. Die Beteiligung Deutschlands an der Verteidigung Europas könne nur wirksam werden, wenn die unwürdige Wirrnis der gegenwärtigen Staats- und Völkerrechtsstellung der Bundesrepublik nach der faktischen Beseitigung des Kriegszustandes durch die volle Souveränität ersetzt werde.

### Keine Forderung nach deutschem Militär

Ein Sprecher der Bundesregierung teilte der NGZ am Dienstagabend offiziell mit, daß der Bundeskanzler weder schriftlich noch mündlich noch in irgendeiner anderen Form den Hohen Kommissaren gegenüber den Wunsch nach Aufstellung deutscher Militär-Einheiten geäußert habe. Der Bundeskanzler bestimme zwar die Richtlinien der Politik, könne aber so weitgehende Forderungen nicht ohne vorherige Rücksprache mit dem Kabinett oder den Fraktionen bekanntgeben. Dr. Adenauer hat während seiner Besprechung mit den Hohen Komissaren lediglich die Lage der Bundesrepublik geschildert und auf die Stärke der Volkspolizei und der sowjetischen Truppen in der Ostzone hingewiesen, er habe ausdrücklich vermieden, von sich aus Forderungen zu stellen und es den Hohen Kommissaren überlassen, aus den geschilderten Tatsachen Konsequenzen zu ziehen.

Agenturmeldungen über detaillisierte Vorschläge zur Errichtung von fünf Divisionen oder eines Truppenkontingents in Stärke von 60000 Mann entsprächen nicht den Tatsachen. Wie der Sprecher weiter mitteilt, hat der Kanzler sehr eindringlich auf die Notwendigkeit der Verstärkung der alliierten Streitkräfte in der Bundesrepublik hingewiesen. Die deutsche Bevölkerung sei insbesondere durch die Meldung aus Korea äußerst beunruhigt, so daß die Verlegung alliierter Verbände notwendig sei, um dem deutschen Volk das erschütterte Vertrauen wiederzugeben.

Aus Regierungskreisen verlautet, daß Dr. Adenauer auch während seines Interviews dem Vertreter der „New York Times" gegenüber in erster Linie die Notwendigkeit eines verstärkten alliierten Schutzes betont habe und nur am Rande die Möglichkeit einer deutschen Abwehrtruppe, die der Stärke der Volkspolizei entspräche, erörtert habe. Allein die Tatsache, daß 60 000 Mann für eine wirksame Verteidigung auf keinen Fall ausreichen, lasse erkennen, daß der Nachdruck auf den Wunsch nach der Entsendung amerikanischer Divisionen gelegt worden sei.

### Bundes-Polizei: Thema in London

**London** (dpa). Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte am Dienstag in London, die Außenminister der drei Westmächte werden auf ihrer nächsten Tagung, die am 12. September in New York beginnt, voraussichtlich die Frage einer Verstärkung der Polizei der Deutschen Bundesrepublik erörtern. Der Sprecher bestätigte, daß der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick am Montag mit Außenminister Bevin den Vorschlag Bundeskanzlers Dr. Adenauers auf Verstärkung der Polizei besprochen hat. Der Vorschlag habe nicht darauf abgezielt, betonte der Sprecher, die Bundesrepublik in die westeuropäische Verteidigung einzubeziehen, sondern lediglich, der Bundesrepublik eine bewaffnete Polizei ähnlich der sowjetischen Volkspolizei zu geben. Kirkpatrick setzte am Dienstag seine Besprechungen mit Bevin fort und wird am Mittwoch nach Deutschland zurückkehren.

### Adenauer—Schumacher über Sicherheit

**Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer erörterte am Dienstag mit dem ersten Vorsitzenden der SPD, Dr. Kurt Schumacher, das Sicherheitsproblem und die bevorstehenden Wahlen in der Ostzone. Dr. Schumacher erklärte nach der fast dreistündigen Zusammenkunft mit dem Kanzler, daß sich der Standpunkt der SPD in der Sicherheitsfrage nicht geändert habe.**

Der SPD-Vorsitzende sagte, daß die Erörterung des Sicherheitsproblems den weitaus großen Teil der Besprechung ausgefüllt habe. Er fügte hinzu, Beschlüsse seien nicht gefaßt und Pläne nicht beschlossen worden. Die Aussprache habe rein informatorischen Charakter gehabt. Die Möglichkeiten weiterer Konferenzen zwischen dem Kanzler und dem SPD-Vorsitzenden über die Sicherheit hängt nach den Angaben von Dr. Schumacher von der Entwicklung außenpolitischer Fragen ab.

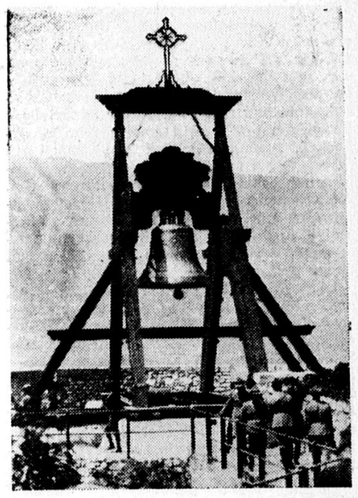
Schumacher sagte, alle Probleme und Motive seien in der Aussprache mit dem Kanzler sorgfältig abgewogen worden. Es habe nicht die Absicht bestanden, gegenseitig zu polemisieren.

Schumacher kündigte für Mittwoch eine ausführliche Pressekonferenz an.

### Liberaler Weltkongreß in Stuttgart

**Stuttgart** (dpa). Im Kursaal von Bad Cannstadt bei Stuttgart wird am Donnerstagvormittag der liberale Welkongreß 1950 offiziell eröffnet. Am Dienstag wurde auf einer Sitzung des Vorstandes der liberalen Internationale bereits die Kongreßleitung gewählt. An den Beratungen des Kongreßes werden voraussichtlich etwa 500 liberale Politiker aus allen Teilen der Welt teilnehmen.

Der Generalsekretär der Internationale, John H. Marcall Scott, ist bereits am Montag zum Kongreß eingetroffen.



*Die Glocke von Revereto in Süd-Tirol, eine der größten Glocken der Welt, die aus Spenden aller Nationen geschaffen wurde, läutete am 22. August zum Gedenken der deutschen Gefallenen. Für die Gefallenen eines jeden Landes sind bestimmte Tage festgesetzt, an denen die Glocke ihre Stimme erklingen läßt. Auf dem Mantel der Glocke wurden für Deutschland die Noten des Liedes vom guten Kameraden eingraviert.*

# USA-Militärs fordern Dienstpflicht

## Johnson, Bradley machen den Vorschlag — Senatoren wollen unterstützen

**Washington (UP). Die führenden amerikanischen Militärs haben am Dienstag die Einführung der Allgemeinen Dienstpflicht in den Vereinigten Staaten gefordert. Die wichtigsten Mitglieder des Militärausschusses des amerikanischen Senats sicherten ihnen die Unterstützung ihrer Forderung zu.**

Die Forderung zur Einführung der Allgemeinen Dienstpflicht wurde dem Militärausschuß des Senats von dem amerikanischen Verteidigungsminister Louis Johnson und von General Omar Bradley, dem Vorsitzenden des gemeinsamen Stabes der drei Waffengattungen, unterbreitet. Johnson erklärte zur Begründung, daß die Verabschiedung einer Vorlage über die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht „eine psychologische Wirkung von unabsehbarem Ausmaß zugunsten der Erhaltung des Weltfriedens" ausüben werde. Sie würde, wie er betonte, auch das Fundament für die Verteidigungspläne nach Beendigung des koreanischen Krieges abgeben. Die Vereinigten Staaten, betonte Johnson, verfügten zur Zeit nicht über das erforderliche Reservoir ausgebildeten Menschenmaterials, um der Drohung eines totalen Krieges begegnen zu können. Vielleicht werden wir uns jahrelang in einer Atmosphäre internationaler Spannung befinden, betonte er.

### Die wirtschaftliche Seite der Verteidigung

**London** (dpa). Der Exekutivausschuß der Atlantikpakt-Mächte trat am Dienstagnachmittag in London zu einer zweiten Sitzungsperiode zusammen. Den Vorsitz führte der Amerikaner Charles Spofford.

Aus einer gewöhnlich gut unterrichteten Quelle verlautete nach der Sitzung, daß die Stellvertreter der Außenminister sich zunächst mit dem Problem beschäftigten, ob die Bevölkerungen der Signatarstaaten des Atlantikpakts ein Absinken ihres Lebensstandards für das neue Rüstungsprogramm in Kauf nehmen müßten. Es heißt, der Exekutivrat habe demzufolge zunächst die wirtschaftlichen Aspekte des kurzfristigen Verteidigungsprogramms behandelt, das bereits als unumgänglich notwendig angesehen wird.

Wenn Deutschland überhaupt wieder bewaffnet werden soll, so könne dies nach Lage der Dinge nicht sofort geschehen. Solange Engländer und Franzosen nicht über genügend Waffen verfügten, liege kein Grund vor, die Deutschen damit auszurüsten — die Vorräte seien nicht unerschöpflich. Die französische Delegation hat, wie der Korrespondent weiter berichtet, in London einen Vorschlag unterbreitet, wonach für die Truppen der atlantischen Gemeinschaft ein einheitliches Oberkommando unter einem amerikanischen General gebildet werden soll.

### Geheime Rüstungssitzung der Labour-Party

**London** (dpa). Premierminister Attlee hat die 24 führenden Funktionäre der Labour-Party für Mittwoch zu einer Geheimsitzung einberufen, auf der über Maßnahmen zur Beschleunigung der britischen Aufrüstung beraten werden soll. Auf der Sitzung wird Attlee das jüngste Regierungsmemorandum über die britische Verteidigungspolitik erläutern. In dem Memorandum hat sich Großbritannien „grundsätzlich" bereiterklärt, in den nächsten drei Jahren 3,4 Milliarden Pfund Sterling (etwa 40 Milliarden D-Mark) für Rüstungszwecke auszugeben.

# Die Korea-Front blieb unverändert

## 4 nordkoreanische Angriffe abgewiesen — 3 neue rote Divisionen im Anmarsch

**Korea (UP,dpa). Nordkoreanische Truppen griffen am Dienstag früh westlich Masan die amerikanische Verteidigungslinie an vier Stellen an. Amerikanische Truppen wiesen drei Angriffe ab, während südkoreanische Marineinfanterie den vierten Angriff südlich Kosong zurückschlug.**

Das Hauptquartier der achten Armee teilt mit, daß es am Montagabend und am Dienstag an allen Fronten Koreas ruhig war. Ein militärischer Sprecher sagte, daß die Artillerie der ersten Kavalleriedivision westlich Taegu die nordkoreanischen Stellungen auf dem anderen Ufer des Naktongflusses beschoß ohne daß die feindliche Artillerie antwortete.

Amerikanische Luftstreitkräfte nahmen am Dienstag früh nordkoreanische Transporte, Truppenkonzentrationen und andere ausgewählte Ziele unter Feuer. Am Vortage waren bei meist vorzüglichem Wetter über 500 Einsätze geflogen worden. Die Einsatzziele verteilten sich über ganz Südwestkorea. Die Besatzungen der Superfestungen, die auf Verschiebebahnhöfe nordwestlich der nordkoreanischen Hauptstadt Pyoengyang 80 Tonnen Bomben geworfen hatten, berichteten von ausgezeichneten Erfolgen. Nordkoreanische Gefangene, die bei der Beseitigung der Naktongbrückenköpfe zum erstenmal in größerer Zahl eingebracht wurden, erklärten, sie seien geschlagen worden, weil die amerikanischen Luftstreitkräfte ihre Konzentrationspunkte zerschlugen, das Heranbringen von Verstärkungen vereitelten und während des Kampfes durch Nachschubbehinderung Mangel an Munition und Wasser verursachten.

**Der militärische Nachrichtendienst der amerikanischen Streitkräfte hat festgestellt, daß die Nordkoreaner drei neue Divisionen an die Front bringen, gab ein amtlicher militärischer Sprecher hier am Montag bekannt. Zwei dieser Divisionen sind jetzt im Gebiet von Taejon, während die dritte sich schon in unmittelbarer Nähe der Front bei Chirye — etwa 50 Kilometer nordwestlich Taegu — befindet.**

Bisher befanden sich schon zwölf nordkoreanische Divisionen an der Front. Der Sprecher meinte, wenn man die nordkoreanische Division mit zehntausend Mann veranschlage, dann hätten die Kommunisten, zusammen mit den neuen Verstärkungen, bisher 150 000 Mann an die Front geworfen.

### Frankreich entsendet Landtruppen

**Paris (UP). Die französische Regierung hat am Dienstag beschlossen, einen Verband französischer Landtruppen nach Korea zu entsenden. Dieser Beschluß wurde während einer Sitzung des französischen Kabinetts gefaßt, die nahezu den ganzen Dienstag andauerte und auf dem Landsitz des Präsidenten der Französischen Republik, Vinzent Auriol, in Rambouillet in der Nähe von Paris stattfand.**

# Gemeinsam gegen Osten verteidigen

## Ausschüsse in Straßburg arbeiten am Verteidigungs-Programm Westeuropas

**Straßburg (UP). Die Ausschüsse der Europäischen Versammlung arbeiten gegenwärtig an verschiedenen Vorlagen, die in ihrer Gesamtheit ein umfassendes Programm zum Aufbau der moralischen und materiellen Verteidigung Westeuropas gegen den Kommunismus darstellen. Die Ausschüsse werden ihre Berichte am Donnerstag dem Plenum zur Billigung vorlegen.**

Die Hauptpunkte des erwähnten Programms sind: Planung für eine Koordinierung der Verteidigung einschließlich der von Winston Churchill vorgeschlagenen Europa-Armee; eine europäische Charte der Menschenrechte; ein europäischer Code für soziale Sicherheit; der Schuman-Plan zur Zusammenlegung der westeuropäischen Stahl- und Kohleindustrie und andere wirtschaftliche Maßnahmen zur Stärkung der industriellen und finanziellen Kraft Europas.

Der Unterausschuß für Sicherheit begann heute mit dem Entwurf der Richtlinien für die Koordinierung der Verteidigung der demokratischen Nationen Europas, wobei an eine gemeinsame Streitmacht gedacht ist, die jeder Aggression Widerstand leisten könnte. Der vom Unterausschuß entworfene Plan, der auf Winston Churchills Vorschlag für eine europäische Armee basiert, sieht die enge Zusammenarbeit zwischen der neuen europäischen Verteidigungs-Streitmacht und den Armeen der Vereinigten Staaten und Kanadas vor. Ferner wird die Ernennung eines europäischen Verteidigungsministers vorgeschlagen, der ermächtigt werden soll, die nationalen Streitkräfte der europäischen Staaten zu einer vereinigten Verteidigungsmacht zu verschmelzen.

### Interesse an Straßburg flaut ab

**Straßburg** (dpa). Nicht nur viele der prominenten Delegierten des Europarates sind bereits abgereist, sondern auch die Presseleute haben zum großen Teil die Koffer gepackt und Straßburg verlassen. Offenbar erwartet man von Straßburg keine Sensationen mehr, dennoch halten sich hartnäckig Gerüchte, daß „noch etwas passieren" würde, — Gerüchte, die sich zum Teil wohl auf die starke Aktivität der „Europa-Freiwilligen" unter der Führung von Professor Daniel Villey stützen. Sie fordern, daß die Versammlung den Schwur von Paume erneuert und nicht mehr auseinandergeht, bevor sie eine europäische förderalistische Verfassung geschaffen hat.

### Machtprobe in Straßburg

**Bonn** (dpa). Eine große Mehrheit der Beratenden Versammlung des Europarates in Straßburg zeigt nach Auffassung Dr. von Brentanos revolutionärem Geist und ist bereit, in einer Art von politischem Staatsstreich das Europarats-Statut zu sprengen. Es bestehe durchaus der Eindruck, daß die Delegierten in Straßburg ihren Druck für einen Zusammenschluß Europas gegen den Widerstand des Ministerrates verstärken werden. Diese Tendenz werde klar in dem Beschluß widergespiegelt, bereits im November oder Dezember wieder zusammenzutreten. Nach Auffassung Brentanos wird es eine Machtprobe geben. Die Mehrheit der Beratenden Versammlung wolle es darauf ankommen lassen.

## Deutsch-belgische Besprechungen um den Neuß-Maas-Kanal

**Brüssel (dpa). Der belgische Wirtschaftsminister Albert Coppe wird am Mittwoch nach Bonn reisen, um dort mit den zuständigen deutschen Stellen über den geplanten Kanal von Vise (Maas) nach Neuß zu beraten. Dieser Kanal, der es Antwerpen ermöglichen soll, für den Rheinverkehr die gleichen Vorzüge wie Rotterdam zu erzielen, würde nur durch belgisches und deutsches Gebiet laufen. Da die Holländer nach wie vor einer Rhein-Schelde-Verbindung durch holländisches Gebiet (dem geplanten Nördijk-Kanal) ablehnend gegenüberstehen, drängen belgische Handels- und Schiffahrtskreise auf einen schnellen Bau des Vise-Kanals, wie das zuständige belgische Ministerium bekanntgab.**

# Abd el Rehim machte das Rennen

## Ägypter durchschwamm den Kanal in 10,52 Stunden — Ein neuer Rekord

**Kap Gris Nez (dpa, UP). Am Dienstagmorgen, um 2.31 Uhr, starteten sechs Schwimmerinnen und achtzehn Schwimmer aus zwölf Nationen am Kap Gris Nez zum ersten Wettschwimmen über den Aermelkanal um den 1000-Pfund-Preis der Londoner Zeitung „Daily Mail".**

**Der Aegypter Abd el Rehim ging am Mittag als Erster an Land. Seine Zeit betrug 10:52 Stunden. Damit wurde der seit dem 10. September 1926 von dem Franzosen Georges Michel gehaltene Rekord von 11:05 Stunden unterboten. Der Aegypter setzte dicht vor der englischen Küste zum Endspurt an und überholte den Franzosen Roger Le Morvan, der nahezu die ganze Zeit in Führung gelegen hatte.**

Während Rehim als Sieger des Schwimmwettkampfes gefeiert wurde, kämpfte sein schärfster Konkurrent, Le Morvan, noch vor der Küste gegen den Sog der Ebbe. Der Dritte, Mareeh Hassan Hamad (Aegypten), lag noch ein beträchtliches Stück zurück. Der 41jährige Sieger erklärte Pressevertretern, daß er hoffe, von König Faruk auf Grund seines Gewinnes vom Leutnant zum Hauptmann befördert zu werden und daß er sich stark genug fühle, sofort nach Frankreich zurückzuschwimmen.

Bei den Frauen lag um die Mittagszeit nach wie vor die Dänin Jenny Kammersgaard an der Spitze. Sie befand sich um diese Zeit etwa acht Kilometer von der englischen Küste entfernt.

Als zwölfter der vierundzwanzig Schwimmer hat der 34jährige Grieche Panagiotis Kamberos aufgegeben. „Kamberos wird von kleinen Haifischen angegriffen", rief eine Stimme dramatisch über das Wasser, „warnt alle Schwimmer." Wenig später hörte man, wie die Stimme ankündigte, daß der Grieche aus dem Wasser gezogen worden sei, um zu verhindern, daß er durch die Haie verletzt werde. Auf Grund der Regeln wurde Kamberos automatisch von der Weiterbeteiligung an dem Schwimmen ausgeschlossen, da er das Wasser verlassen hatte.

## *Das Tagesgespräch*

*pr — Die vom Bundeswirtschaftsminister angeordnete Prämienerhöhung der wichtigsten Kraftfahrzeugversicherungen — der Haftpflicht- und der Vollkaskoversicherung — ist für die überwältigende Mehrzahl der Fahrzeughalter ein schwerer Schlag. Die Leute, die sich ihr Auto „leisten", um ein Luxusbedürfnis zu befriedigen, sind heute dünn gesät. Der Arzt, der Vertreter, der Journalist, der Gewerbetreibende, der Handwerker und was sonst noch „auf der Achse liegt", brauchen den Wagen aus beruflichen Gründen. In vielen Fällen stellt er den einzigen wertvollen Besitz dar, das unentbehrliche Kapital, das sie in die Lage setzt, den Daseinskampf zu bestehen. Würde man eine Statistik der Autobesitzer nach Berufen aufmachen, so käme heraus, daß die Beamten und Angestellten in der Regel einen Dienstwagen benutzen, während die Angehörigen der freien Berufe in die eigene Tasche greifen mußten, um ihr Auto fahren zu können. Der liebe Nachbar sieht nur den Effekt: „Nun hat der Schmitz auch ein eigenes Auto." Er bedenkt aber nicht, daß Herr Schmitz sich den Kaufpreis selbst erarbeiten und vielleicht noch einen Kredit in Anspruch nehmen mußte, ehe er sich ans Steuer setzte. Er vergißt ferner, daß die Kosten des Unterhalts, die Steuern und Versicherungsprämien das Risiko der freiberuflich Schaffenden ganz wesentlich erhöhen.*

*Wenn jetzt die nicht geringen Tarifsätze der Haftpflichtversicherung um fast die Hälfte der Vollkaskoversicherung um drei Viertel erhöht werden, so wird diese zusätzliche Belastung zahlreiche Autobesitzer, die ihren Wagen eben noch halten konnten, in die Zwangslage bringen, das Rennen aufzugeben. Die kleinen und unsicheren Existenzen werden zuerst ausscheiden; aber auch die wirtschaftlich Stärkeren werden nachrechnen müssen, ob sich die Fahrzeughaltung zu den neuen Versicherungsbedingungen noch lohnt.*

*Es ist ein schwacher Trost für die Betroffenen, daß die Behörde die Lastfahrzeughalter als die „eigentlich Schuldigen" mit einer bedeutend schärferen Erhöhung der Haftpflichtsätze bestraft. Die Strafe trifft die Falschen, die Besitzer, nicht die Fahrer der Lastzüge, deren bedenkenlose Fahrtechnik jeden Automobilisten schon bange Minuten, viele den Wagen und allzuviele Gesundheit oder Leben gekostet hat. Würde die Maßnahme wenigstens den erzieherischen Erfolg haben, den man sich neben dem finanziellen Effekt verspricht, so wollten wir ihr nicht nur Proteste und Bedenken auf den Lebensweg mitgeben. Aber — wie gesagt — gerade die Fahrer, die es am nötigsten haben, zur Verkehrsdisziplin angehalten zu werden, brauchen ja die Prämien nicht aus der eigenen Brieftasche zu bezahlen. Darum wollen wir ruhig etwas skeptisch bleiben.*

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

## Das teure Leben

Das Leben ist seit dem Beginn des Korea-Konflikts teurer geworden. Gewisse Waren, wie Zucker und in Kanistern verschlossenes Öl, verschwanden ganz aus den Regalen des Einzelhandels. Dafür konnte man Zucker zum Vier-, Fünf-, ja Zehnfachen des normalen Preises in den Kreisen des immer noch existierenden Schwarzhandels unserer Großstädte kaufen. Auch „freier" Treibstoff zog kräftig an und wurde in so verminderter Qualität an den Mann gebracht, daß die Motoren oft schweren Schaden litten. An diese Auswüchse der Entwicklung braucht man aber gar nicht zu denken, wenn man die politisch und wirtschaftlich in gleicher Weise bedenklichen Vorgänge der letzten Woche unter die Lupe nimmt. Das Statistische Bundesamt zeigt uns das Ausmaß der Preissteigerungen schwarz auf weiß: Im Gebiet der Bundesrepublik sind in der Zeit vom 15. Juni bis zum 11. August d. J. die verschiedenen Brotsorten um 7,5 bis 12 Prozent teurer geworden. Für Kleingebäck zahlt man heute 8,5, für Weizenmehl 12,9 Prozent mehr als vor acht Wochen. Unter den Nährmitteln ist der Weichweizengrieß mit einer Preissteigerung um 20,3 Prozent der „normalen" Entwicklung weit vorausgeeilt; denn Haferflocken, Nudeln und Makkaroni haben um „nur" 10 bis 11,5 Prozent angezogen, Graupen sind sogar bloß um 2,7 Prozent gestiegen. Auch Schweineschmalz und Pflanzenöl verzeichnen mit rund 3 Prozent nur geringfügige Aufschläge. Im Gegensatz zum frischen Schweinefleisch, das um 15,8 Prozent teurer geworden ist.

So unbestreitbar diese Tatsachen sind, muß man sich doch hüten, sie als repräsentativ für die Gesamtsituation der Marktentwicklung anzusehen. Brot, Nährmittel und Schweinefleisch stellen nur einen kleinen Sektor des Bedarfs dar, auf dessen Deckung die Haushaltungen unbedingt angewiesen sind. Dem Verbrauch stehen im Sommer zahlreiche Ausweichmöglichkeiten offen. Mit den in diesem Jahr besonders billigen und reichlich angebotenen Gemüsen, für deren Zubereitung unverteuertes Speisefett in beliebiger Menge zur Verfügung stand, konnte die Preissteigerung für Nährmittel weitgehend ausgeglichen werden. Milch und Obst halfen den Ausfall des Zuckers und die Verteuerung gewisser Fleischsorten zu überbrücken. Die Verengung der Diskussion auf die verhältnismäßig wenigen Waren, die fühlbar teurer geworden sind, ergibt ein falsches Bild der westdeutschen Gesamtlage. Berücksichtigt man neben der außergewöhnlichen Billigkeit des Gemüse- und Obstangebots die Möglichkeit, mit Eiern, Fisch oder Hering schmackhafte, bekömmliche und voll ausreichende Mahlzeiten herzustellen und, nicht zu vergessen, die Tatsache, daß der in den Kriegs- und Nachkriegsjahren gestaute Heißhunger vor allem der Kinder befriedigt ist, so muß man zugeben, daß die tüchtige Hausfrau den nicht zu leugnenden Preisanstieg der beiden letzten Monate zum großen Teil abfangen konnte. Auch die Rückläufigkeit der Textilpreise und die viel größere Auswahl, die in den Sommerschlußverkäufen geboten wurde, trugen dazu bei, die Lebenshaltungskosten zu senken. Die Zunahme der Spareinlagen beweist die Richtigkeit dieser Kalkulation. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr bleibt heute schon wieder etwas übrig, das auf die hohe Kante gelegt werden kann. In Italien hat sich bereits in der vergangenen Woche ein fühlbarer Rückschlag der Preisentwicklung durchgesetzt. Man hamstert nicht mehr, die Bauern liefern das Getreide der neuen Ernte pünktlich ab, und die Butter ist in manchen Gebieten unter den Preisstand vor der Koreakrise gesunken. Auch der Zucker beginnt in den Handel zurückzufließen, da große Importe eingetroffen oder angekündigt sind. In ähnlicher Weise wird die Entwicklung in der Bundesrepublik verlaufen. Die Einfuhrzahlen zeigen, daß die Bevorratung mit Fett, Ölprodukten, tierischen Ölen, Margarine, Speck und Fleisch erheblich größer ist als im vergangenen Jahr. Auch die Zuckereinfuhr ist, wenngleich nicht im selben Umfang, gestiegen. Die Ernten und der Viehbestand der Überschußgebiete sind hervorragend gut. Jedenfalls reichen sie aus, den zusätzlichen militärischen Bedarf, der durch die Aufstellung neuer Divisionen entstehen dürfte, ohne quantitative Rückwirkung auf den zivilen Verbrauch zu decken. Von den Weltmärkten her sind keine nennenswerten Tendenzen der Preissteigerung im Ernährungssektor zu erwarten. Es spricht alles dafür, daß das Leben nicht teurer wird. Das sollten die Gewerkschaften in Rechnung stellen, ehe sie sich dazu drängen lassen, die radikalsten Kampfmittel gegen die Kräfte aufzubieten, denen mit Recht oder Unrecht die Preissteigerungen in die Schuhe geschoben werden. Mit Streiks würden sie nur den Sowjets und ihren deutschen Befehlsempfängern einen Gefallen tun. Den Arbeitern bestimmt nicht. Der Kleine Mann hätte die Kosten zu tragen und müßte zuletzt doch nur feststellen, daß die auf seinem Rücken ausgetragene Aktion nichts geändert hat. Um ein Feuer anzuzünden, genügt ein Streichholz, um es zu löschen, braucht man möglicherweise ein gewaltiges Aufgebot an Feuerwehr. Den Schaden tragen in den seltensten Fällen die Brandstifter.

# „Gebt unsere Kinder zurück!"

### Noch immer 28 000 verschleppte Jugendliche in den Volksdemokratien

**„Die jugoslawische Regierung hat sich bereit erklärt, dreiundsechzig griechische Kinder, die während des Bürgerkrieges verschleppt worden waren, ihren Eltern zurückzugeben. Weitere neuntausend griechische Kinder bleiben jedoch einstweilen noch in Jugoslawien."** Diese lapidare Mitteilung lenkt die Aufmerksamkeit erneut auf das erschütternde Schicksal jener 28 000 griechischen Kinder, die seit nunmehr vier Jahren in Lagern und Heimen der Volksdemokratien leben. Alle Bemühungen der griechischen Regierung, des Internationalen Roten Kreuzes und der Vereinten Nationen, eine Repatriierung der Kinder zu erwirken, scheiterten bisher am hartnäckigen Widerstand der kommunistischen Machthaber.

Der Entschluß der jugoslawischen Regierung hat daher in vielen Häusern Griechenlands neue Hoffnungen geweckt, — Hoffnungen, wenigstens einige jener Jungen und Mädchen wiederzusehen, von denen man seit Jahren nichts mehr gehört hat. Furchtbare Szenen spielten sich in jenen Tagen ab. Wie eine Horde Vieh trieben die Banditen die Kinder zusammen und rissen selbst Fünf- und Sechsjährige roh von der Mutter weg. Die Maschinengewehrpistole des Partisanen hielt die verzweifelte Bevölkerung in Schach. Nicht alle Kinder wurden allerdings zwangsverschleppt, wie aus einem Bericht der UNO hervorgeht. In den mazedonischen Gebieten zum Beispiel, deren Bevölkerung zumeist slawischen Dialekt spricht, willigten die Eltern vielfach freiwillig in die Evakuierung ihrer Kinder ein. In anderen Provinzen wurden die Eltern gezwungen, ein Dokument zu unterschreiben, in dem sie sich „freiwillig" mit dem Abtransport ihrer Kinder einverstanden erklärten. In Psarada, in der Nähe der jugoslawischen Grenze, verfielen die Rebellen auf einen besonders schändlichen Trick. Die Eltern wurden aufgefordert, für die Ausgabe einer Sonderration Zucker einen Antrag auszufüllen. Zu spät erkannten diese dann, daß sie eine Genehmigung zur Evakuierung ihrer Kinder unterzeichnet hatten. Wer zu protestieren wagte, wurde mit der Waffe bedroht oder selbst verschleppt.

Nachdem einige Satellitenstaaten nach wiederholten Aufforderungen der UNO sich bereiterklärt hatten, auf den ausdrücklichen schriftlichen Wunsch griechischer Eltern die Kinder zurückzugeben, waren vom Internationalen Roten Kreuz sechstausend Anträge gesammelt und an die kommunistischen Regierungen weitergeleitet worden. Nur die Tschechoslowakei antwortete, daß von den dreitausend Kindern, die zur Zeit in tschechischen Heimen lebten, nur 138 auf der Antragsliste verzeichnet seien. Leider aber, so hieß es weiter, können im Augenblick gerade diese Kinder nicht repatriiert werden.

Missionen des Internationalen Roten Kreuzes, die Gelegenheit hatten, griechische Kinder in Bulgarien, Jugoslawien und der Tschechei zu besuchen, gaben übereinstimmend zu, daß die Kinder ordentlich untergebracht seien und von griechischen Lehrern unterrichtet werden. Doch was lernen sie? Die Parteileitung der griechischen Kommunisten in Prag erklärte zu dieser Frage offen, die Kinder würden nur als Stoßtrupp der Weltrevolution in ihre Heimat zurückkehren, um Griechenland vom amerikanischen und faschistischen Imperialismus zu befreien. Diese Drohung ist sehr ernst zu nehmen. Denn 28 000 Mann sind zwei kriegsstarke Divisionen.

# Bund setzt Subventionen fort

### Kein Anlaß zur Beunruhigung — Preisschwankungen werden aufgefangen

**Bonn (dpa). Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Bundeskabinetts unter Vorsitz des Bundeskanzlers und unter Beteiligung der Bank Deutscher Länder hat, wie die Bundesregierung am Dienstag mitteilte, am Montag beschlossen, die Subventionen für Lebensmittel und Superphosphate fortzusetzen.**

Die Bundesregierung werde die notwendigen Mittel zu Verfügung stellen, um die auf dem Weltmarkt eingetretenen Preisschwankungen aufzufangen und so die Preise der wichtigsten Nahrungsmittel auf ihrem jetzigen Stand zu halten. Insbesondere soll auch künftig ein Konsumbrot ohne Preiserhöhung verkauft werden. Die landesüblichen Verbraucherwünsche sollen hierbei berücksichtigt werden.

Die Bundesminister befaßten sich ferner mit der Entwicklung der Preise auf dem Weltmarkt und ihrer Rückwirkung auf den deutschen Markt. Es wurde festgestellt, daß keinerlei Veranlassung zu einer Beunruhigung besteht und die bisherige wirtschaftspolitische Linie beibehalten werden kann.

Nach den Feststellungen der Bundesregierung kann auch der laufende Bedarf an erforderlichen Lebensmitteln ohne weiteres gedeckt werden. Das gleiche gilt für gewerbliche Rohstoffe zur laufenden Eigenversorgung und für den Bedarf der Exportindustrie. Die Preisbewegung werde auch künftig von der Bundesregierung und den Preisbildungsstellen auf das sorgfältigste beobachtet, die Bevölkerung wurde in diesem Zusammenhang aufgefordert, die Bemühungen der Preisbildunsstellen darin zu unterstützen, daß sie Disziplin wahrt, Hamsterkäufe vermeidet und ihren Bedarf dort deckt, wo die betreffende Ware zu angemessenen Preisen verfügbar ist.

### Wetter-Funk

Schwache bis mäßige Winde aus südöstlicher Richtung / Wechselnd bewölkt, teilweise aufheiternd, leichte Gewitterschauer / Sonst trocken und warm.

### Westfalens CDU für kleine Koalition

**Dortmund** (dpa). Der Landesvorstand der westfälischen CDU besprach am Montag in Dortmund auf einer internen Sitzung die politische Lage in Nordrhein-Westfalen. Aehnlich wie der Vorstand der rheinischen CDU in Bonn beschloß auch die westfälische CDU, daß neue Besprechungen mit FDP und Zentrum mit dem Ziel der Bildung einer „kleinen Regierungskoalition" aufgenommen werden sollen.

# Jetzige Polizei unzulänglich

### Wie kam es zur Niederlage der Dortmunder Polizei bei FDJ-Angriff?

**Düsseldorf (dpa). Die Dortmunder Polizeichefs haben in einem Bericht an die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen zum Ausdruck gebracht, daß sie die gegenwärtige Organisation der westdeutschen Polizei für unzulänglich halten, um Ruhe und Ordnung bei organisierten kommunistischen Demonstrationen aufrechtzuerhalten.**

In dem Bericht, den die Landesregierung über die FDJ-Unruhen in Dortmund am Sonntag angefordert hat, wird festgestellt, daß diese Demonstration eine „eingehende Ausbildung und militärische Pünktlichkeit" verriet. Alles sei nach einem vorher bestimmten Plan abgelaufen.

Ein Sprecher der Landesregierung erklärte hierzu am Dienstag, die Polizei habe in Dortmund, „keine glückliche Rolle" gespielt. Die Zwischenfälle hätten erneut die mangelnde Ausbildung und vielleicht auch eine „mangelnde ideelle Vorbereitung" der Polizei für derartige Vorfälle gezeigt. Es habe sich erwiesen, wie notwendig eine wirklich gute ausgebildete und einsatzfähige Polizei heute sei.

In Dortmund hatten am Sonntag mehrere hundert FDJ-ler die Polizei angegriffen und später versucht, ins Polizeigebäude einzudringen. Neun Polizisten wurden dabei verletzt. Die Dortmunder Polizei hatte dabei lediglich zwei Polizeifunkwagen, 55 Polizisten und vier berittene Polizeibeamte einsetzen können. Ihre Reserve bestand aus einem Obermeister und 24 Beamten.

### Institute für Sozialpartner

**Stuttgart** (dpa). Die Landeskommissariate in den Ländern des amerikanischen Besatzungsgebiets haben den deutschen zuständigen Stellen vorgeschlagen, Institute für Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Beziehungen zu bilden. Diese Institute sollen dazu beitragen, die Beziehungen zwischen den Sozialpartnern zu verbessern und durch gemeinsame Besprechungen auf neutralem Boden praktische Vorschläge auszuarbeiten.

# Goebbels als Belastungszeuge

### Kontroverse im Schacht-Prozeß — Wer half Hitler in den Sattel?

**Lüneburg (UP, dpa). Vor fast leeren Zuschauerbänken und 12 deutschen Zeitungsreportern wurde der zweite Verhandlungstag des Entnazifizierungsverfahrens gegen Dr. Hjalmar Schacht mit Verlesungen aus Dokumenten des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses begonnen. Dr. Schacht hatte bald nach Eröffnung der Sitzung einige heftige Auseinandersetzungen mit dem Vorsitzenden wegen Verlesungen aus Dr. Goebbels Buch „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei". Dr. Schacht erklärte: „Ich verzichte darauf, die Lügen des Herrn Dr. Goebbels richtigzustellen, ich habe keine Möglichkeit, diese Lügen zu widerlegen."**

Dr. Schacht erklärte ferner, er habe keine Möglichkeit gehabt, Hitler zur Aufgabe des Ermächtigungsgesetzes zu bewegen. Auf den Einwand des öffentlichen Klägers, von Papen habe das immerhin versucht, erwiderte Dr. Schacht, daß ein solcher Versuch für ihn noch aussichtsloser gewesen wäre. Der jetzige Bundespräsident Professor Heuß, Bundesminister Kaiser, der württembergisch-badische Ministerpräsident Dr. Maier und andere hätten für das Ermächtigungsgesetz gestimmt. Mit Ausnahme der SPD und der damals nicht anwesenden Kommunisten hätten alle Parteien zugestimmt. Er sei immer gegen dieses Gesetz gewesen. In einer von Dr. Schacht angeführten eidesstattlichen Erklärung bekundet der ehemalige Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Otto Meißner, daß Dr. Schacht bei der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler keine aktive Rolle gespielt habe. Dr. Schachts Verteidiger stellte den Antrag, Dr. Meißner als Zeugen zu laden, falls diese Erklärung angezweifelt werden sollte.

### Von Tag zu Tag

**Der Beschluß des Bundesrates von Freitag, eine Stellungnahme zu dem Regierungsentwurf über die Rechtsstellung der vertriebenen und entnazifizierten Beamten abzulehnen, ist, wie aus einer Verlautbarung des niedersächsischen Flüchtlingsministeriums von Montag hervorgeht, auf die ablehnende Haltung einer Minderheit der Bundesländer zu dem Gesetzentwurf zurückzuführen.**

**Da sich die Erfolge in der verstärkten Schmuggelbekämpfung erst allmählich zeigen, kann mit einem Gesetzentwurf zur Senkung der Kaffee- und Tabaksteuer nach einer Auskunft im Bundesfinanzministerium nicht vor drei Monaten gerechnet werden.**

**Die Pressestelle des deutschen Gewerkschaftbundes dementierte am Dienstag Pressemeldungen, nach denen Bundeskanzler Dr. Adenauer in Köln mit Gewerkschaftsfunktionären über die Preissituation verhandelt haben soll.**

**Zur Leipziger Herbstmesse werden von der Bundesbahn insgesamt 15 Sonderzüge eingelegt.**

**Die streikenden Rotterdamer Hafenarbeiter beschlossen am Dienstag auf einer Sitzung die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.**

**Zuständige Stellen der amerikanischen Regierung äußerten sich, daß an die Stelle der bisherigen militärischen Kontrollbehörden in Oesterreich Zivilüberwachungsbehörden treten sollen.**

**Der UNO-Vermittler für den Kaschmir-Konflikt Sir I Owen Dixon teilte bedauernd mit, daß seine Mission zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Indien und Pakistan gescheitert seien.**

**Um sechs Uhr morgens begann am Dienstag ein Generalstreik der etwa 125 000 Eisenbahner Kanadas.**

**Der indonesische Staatspräsident Achmed Sukarno beauftragte den Führer der republikanischen Moslempartei mit der Bildung der ersten indonesischen Regierung.**

**Die Südafrikanische Union beabsichtigt, Großbritannien und anderen Mächten des Westens, die in Afrika Besitzungen haben, einen „Südatlantikpakt" vorzuschlagen.**

**Japan hat ein umfassendes Schiffsbauprogramm in Angriff genommen, um seine Hochseeflotte zu verstärken.**

**Das amerikanische Verteidigungsministerium hat nicht die Absicht, Spanien in das militärische Hilfsprogramm einzubeziehen, teilte General Lymann Lemnitzer mit.**

**Der Berliner Korrespondent einer holländischen Zeitung will erfahren haben, daß die Sowjetunion im nächsten Herbst einen Separatfriedensvertrag mit der Sowjetzonenrepublik abschließen will, der für ganz Deutschland Gültigkeit haben soll.**

**Die Landesvorstände und die Fraktionsvorsitzenden der Parteien des „Deutschen Wahlblocks" beschlossen, daß die CDU den neuen Ministerpräsidenten stellen soll.**

**Nach Mitteilung des Zollgrenzkommissariats Gartow, Kreis Dannenberg, wurde am Montag ein von Berlin kommendes Schiff an dem auf britisch besetzter Seite liegenden Kontrollpunkt beschlagnahmt, da 110 Tonnen Propagandamaterial vorgefunden wurden.**

### ... wozu ein fünftes Verfahren?

**London** (dpa). Das konservative Blatt „Daily Telegraph" wendet sich am Dienstag gegen das fünfte Entnazifizierungsverfahren gegen den ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und meint, ein weiteres Verfahren erscheine sinnlos. „Man braucht kein Freund Dr. Schachts zu sein, um von der Nachricht unangenehm berührt zu werden, daß er nun zum fünften Male vor einem Entnazifizierungsgericht steht. In Nürnberg und an anderer Stelle ist schon viel über Schachts Verhalten unter dem nationalsozialistischen Regime gesagt worden. Aber Selbstgefälligkeit, Eitelkeit und Ehrgeiz sind an sich keine Vergehen, derentwegen man angeklagt werden kann, und für seine politischen Irrtümer hat Schacht bereits teuer bezahlen müssen."

# Englischer Alltag einmal anders

dpa). „Sie können ruhig reichlich Zucker nehmen" (Zucker ist rationiert und ziemlich knapp), sagte meine liebenswürdige Gastgeberin auf dem Lande, „wir haben nämlich Bienen." Sie fügte hinzu, daß die armen Bienen von dem für sie zugeteilten Zucker nicht viel zu sehen bekämen, und es sei eigentlich rührend, daß sie trotzdem noch Honig lieferten.

Bei einer anderen Gelegenheit kam ich mit Bekannten auf einen größeren Bauernhof. Meine Freunde wollten Eier ohne Marken kaufen. Einen eigentlichen schwarzen Markt gibt es in England nicht, aber ein wenig auf dem Lande schwarz einkaufen wagt so mancher, und die Bauern sind meistens nur zu willig, das Geschäft gegen bare Kasse zu machen und dadurch die Einkommensteuer zu sparen. Der Preis der frisch gelegten Eier war genau der gleiche, den meine Freunde für die manchmal etwas „anrüchigen" Zuteilungseier zu zahlen hatten. Der Bauer verzichtete dabei willig auf die Subvention, welche die Regierung für die abgelieferten Eier bezahlt, aber er brauchte den Erlös nicht zu versteuern. Solche Geschäfte ohne Rechnung, die wir ja auch aus Deutschland kennen, scheinen in England auf dem Lande nicht ganz ungewöhnlich zu sein.

Der Bauer, den wir besuchten, zeigte uns nicht ohne Stolz die Einrichtung seines Hauses. Es war ein wunderschönes Haus aus der Tudorzeit mit einem herrlichen eichenen Treppenaufgang aus der Zeit der Königin Elisabeth und prachtvoller Eichentäfelung aus der gleichen Periode in mehreren Räumen. Die Familie lebte eigentlich nur in der großen Küche mit dem riesigen Kamin und schönen alten Bauernmöbeln. Dahinter aber in einer langen Flucht von Zimmern gab es die wunderlichste Möbelausstattung, die man sich vorstellen kann: schwere alte Eichenanrichten, Refektoriumstische und -stühle aus der Tudor- und Stuartzeit, köstliche Chippendale- und Sheraton-Kommoden neben elenden Rokokoimitationen und modernen Lederklubmöbeln, Bilder, gewaltige Oelschinken und gute Stiche, auf den Tischen und Kommoden zahlreiche alte Bücher, zum Teil wertvolle englische und ausländische Ausgaben aus dem 16. und 17. Jahrhundert, dann Vasen und Porzellanfiguren und — als Krönung des Ganzen — eine veritable und vollständige Ritterausrüstung. Alles zusammen genug, um einen Antiquitätenladen einzurichten, und alles erworben mit Geld aus Geschäften „ohne Rechnung", gekauft nicht aus Freude an den z. T. wirklich schönen Sachen, sondern als steuersichere Kapitalsanlage.

Nach diesem Anschauungsunterricht, sozusagen am lebenden Objekt, bin ich bereit, auch das Geschichtchen zu glauben, das mir in einem Städtchen nahe der Grenze zwischen England und Wales von einem vertrauenswürdigen Zeugen erzählt wurde. Kommt dort ein alter Bauer mit einem Eimer voll 1-Pfund-Noten in eine Bank, um sie gegen größere Banknoten einzuwechseln. Der Bankkassierer zählt die Noten und stellt fest: 998 Pfund. „Nein", sagt der Bauer, „es müssen 1000 sein." Man zählt noch einmal und ein drittes Mal, aber es werden nicht mehr als 998. „Verdammt", sagt der Bauer, „da muß ich doch den falschen Eimer genommen haben."

Seit Papst Gregor I. sein berühmtes Wortspiel von den Angeln gebrauchte, die Engel sein oder werden wollten, ist der Gedanke von der engen Verbindung zwischen den Engländern und den himmlischen Heerscharen hierzulande nie ganz verschwunden, vielleicht setzte das englische System der Rationierung tatsächlich mehr als normale menschliche Anständigkeit und Ehrlichkeit voraus. Denn es hat sahr viel größere Schlupflöcher als etwa das deutsche. Nun ist überhaupt der Glaube an die Ehrlichkeit der Mitmenschen noch erstaunlich allgemein. Da stellt doch ein Radfahrer sein Vehikel unbedenklich an der Hauptverkehrsstraße an die Häuserwand, ohne es anzuschließen, geht in die Post, erledigt seine Einkäufe nebenan in zwei oder drei Läden, und kommt nach einer halben Stunde wieder in der sicheren und offenbar berechtigten Ueberzeugung, sein Fahrrad wieder vorzufinden. Kraftwagen werden selten abgeschlossen, Mäntel oder Hüte liegen unangetastet darin. Noch immer gibt man sein großes Gepäck auf der Eisenbahn dem Gepäckträger mit der Weisung, es mit einem Etikett für den Bestimmungsort zu bekleben und in den Packwagen zu stellen. Man erhält keine Quittung und geht am Bestimmungsort an den Packwagen, nimmt seine Koffer, ohne nach einem Ausweis oder Gepäckschein gefragt zu werden, und siehe, dieses System ohne Sicherungen funktioniert.

Da ist es für den von so viel Vertrauen in die Menschlichkeit beschämten Mitteleuropäer doch ein kleiner Trost, gelegentlich festzustellen, daß es auch in diesem Lande schwarze Schafe gibt und daß hier nicht nur Engel wohnen.

# Wie einst in Genf

**Die Vorgänge in der Beratenden Versammlung des Europarates, die sich um den britischen Gegenvorschlag zu dem Schuman-Plan abspielen, lassen die Erinnerung zwanzig Jahre zurückgleiten zu den vielen Vorbehalten, die auch damals von englischer Seite gegen Briands Vorschläge für ein geeintes Europa vorgebracht wurden. Der damalige deutsche Außenminister Dr. Gustav Stresemann ging in seiner letzten Rede vor seinem Tode in Genf am 9. September 1929 vorsichtig auf diese „Ressentiments" ein. Briand war ein paar Tage vorher auf seinen alten Plan einer Europa-Union zurückgekommen und in einer großen Rede für ein „lien fédéral", für ein förderatives Band zwischen den europäischen Staaten eingetreten. Er richtete gegen Schluß dieser Rede seine Augen bereits auf die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa.**

**Stresemann legte bei dieser seiner letzten Rede in der Weltöffentlichkeit plötzlich das Manuskript zur Seite und betonte: „Ich teile keineswegs die grundsätzliche Skepsis der ‚Pränumerando-Pessimisten'." Das war seine Anmerkung zu der englischen Haltung. Genau wie es heute die Anmerkung des Franzosen André Philip zu den Ausführungen des britischen Abgeordneten Harold McMillan ist. Obwohl man schon vor zwanzig Jahren deutlich fühlte, daß Europa kaum eine andere Wahl als die einer Vereinigung hätte, machte man immer wieder, eben besonders auf englischer Seite, den Versuch, zu Ungunsten Europas möglichst viel für die englische politische Küche herauszuholen.**

**Der totkranke Stresemann wußte dies natürlich und ging mit den nächsten Sätzen dieser Rede stärker aus sich heraus, als es sonst in dieser Genfer Atmosphäre üblich war. „Warum soll der Gedanke, das zusammenzufassen, was die europäischen Staaten einigen kann, unmöglich sein?" rief er in den Saal, der zunächst, wie immer, teilnahmslos erschien. „Wo bleibt die europäische Münze? Wo die europäische Briefmarke? Ich lehne es ab, die wirtschaftliche Vereinigung und Vereinfachung der europäischen Staaten als eine Utopie anzusehen. Wir in unserem Kreise, wir haben die nüchterne Aufgabe, die Völker einander näher zu bringen, ihre Gegensätze zu überbrücken. Zweifeln wir nicht daran: sie sind einander nicht so nahe, wie es zu wünschen wäre. Zweifeln wir nicht daran, es gibt Gegensätze. Es handelt sich um eine harte Arbeit: vorwärtszukommen, diese Gegensätze zu vermindern und uns jenem Zustand zu nähern, den wir alle erhoffen. Auch diese Arbeit wird sich nicht durch Elan und Hurra allein leisten lassen ..."**

Es sind inzwischen über zwanzig Jahre dahingegangen. Aber eine der berechtigten Anmerkungen scheint doch in dieser Rede zu liegen: „Zweifeln wir nicht daran, es gibt Gegensätze" und es handelt sich um „harte Arbeit", sie zu beseitigen.

Eine kleine nachträgliche Beleuchtung dieses letzten Tages in Genf von Stresemann, der auch im Urteil der Welt ein guter Europäer war, gibt eine Art von historischer Anekdote. Stresemann kaufte damals seinem Übersetzer, der mit dieser letzten, freigesprochenen Rede besonders viel Arbeit gehabt hatte, dem späteren Gesandten Dr. Paul Schmidt eine Schweizer Reiseuhr zur Erinnerung. Er ließ auf den Deckel eingravieren „Seinem treuen Mitarbeiter in Dankbarkeit". Bei der Gefangennahme des Dr. Paul Schmidt im Jahre 1945 durch die Amerikaner wurde ihm diese Uhr fortgenommen. Sie blieb verschwunden.

### Kfz-Versicherungsprämien erhöht

**Bonn** (dpa). Der Bundeswirtschaftsminister hat durch eine Verordnung die Tarife der Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung mit Wirkung vom 23. August um durchschnittlich 46 Prozent und die Vollkaskoversicherung um durchschnittlich 75 Prozent erhöht. Die 20prozentige Erhöhung der Teilkaskoprämien, die am 1. April 1949 angeordnet worden war, wird rückgängig gemacht.

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG Neuß, Niederstraße 46 Verlag Tel 2043 Schriftleitung: Tel 3953/3954, Vertriebs- und Anzeigen Abt 2553 Verlagsleiter: Alfons Prings stellv Verlagsleiter: Friedrich Gottschalk, Chefredakteur: Kurt Pritzkoleit, Nachrichten: Dieter Berenbrok, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Joseph Lange, Heinz Dietz, Sport: Josef Stahl, Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß Niederstraße 46 Abonnementspreis DM 2.70 einschl. Botenlohn, Einzelpreis DM 0.15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

# Aus der Stadt Neuss

## „Bahl es et so wiet ..."

*Noch ist jeder Neußer in den Rhythmus der Arbeit gespannt. Aber es tut sich was. Man merkt es an den Schaufensterauslagen, die auf die Bedürfnisse des großen Festes abgestimmt sind, man sieht es an den Verschönerungsarbeiten, die dem Fremden ein eindruckvolles Bild der Stadt vermitteln, man merkt es an der Sparkasse, die die „große" Summe der gesparten Kirmesgelder auszahlen muß, und man vernimmt es vor allem bei den Experten auf den Promenadenbänken, deren Urteil nicht zu übergehen ist, da sie lückenlose Auskunft über wichtige Daten und Ereignisse vermitteln können. Die große Politik ist belanglos bei diesen alten Neußern, die nun ihre Gesprächsskala auf das nahende Fest abgestellt haben.*

*Und so hörte man: in dem Kellergewölbe des ehemaligen Zunfthauses, das geschmackvoll hergerichtet wurde, wird man Kirmes einkehren können. Ein findiger Wirt nannte sie Bergmannskneipe, weil es hier in die Tiefe geht, aber auch wohl eingedenk der Tatsache, daß Neuß zwischen Kohle und Korn liegt. Auf dem Marktplatz und der Festwiese sind die Tribünen im Bau, die ersten Kirmeswagen rollen an und belegen ihre Plätze.*

*Neußer Jugend aber sammelt Kirmesgeld. Sie tragen Papier und Flaschen zum Althändler. Dies alles hört man im Vorbeigehen auf der Promenade, dem Parlament der Neußer vox populi.*

*Und welcher Neußer empfindet nicht ebenso wie ein Promenadengast, der sich von seinem Gesprächspartner verabschiedete: „Bahl es et so wiet ...!"*

# Neußer Nachrichten

### Heute Sitzung der Stadtvertretung

Heute nachmittag um 17 Uhr findet im großen Sitzungssaal, Altes Gymnasium am Markt, eine Sitzung der Stadtvertretung statt. Die Tagesordnung enthält u. a. Berichte des Hauptausschusses, des Schul- und Kulturausschusses des Stadtwerke-Ausschusses, des Ausschusses für die Städtischen Hafenbetriebe, des Hochbauausschusses, des Ausschusses für Tiefbau-, Garten- und Friedhofsanlagen.

### Wieder Münsterbeleuchtung

Das Quirinusmünster wird an den kommenden Schützenfesttagen wieder beleuchtet werden, so daß auch dieses Bauwerk in das festliche Bild der feiernden Stadt einbezogen wird. Es wird besonders von der Schützenwiese aus ein prächtiges Bild geben, das nicht nur die Neußer, sondern auch die vielen Festgäste erfreuen wird.

### Der 100 000ste war ein Neußer

Heute morgen konnte der hunderttausendste Besucher der deutschen Funkausstellung in Düsseldorf begrüßt werden. Es war Herr Wilhelm van Dyk aus Neuß, Venloer Straße 99. Als Besucherprämie erhielt er einen Großsuper modernster Ausführung. — Herr van Dyk wurde vom NWDR interviewt und wir können ihn in den nächsten Tagen im Tagesspiegel hören.

### Viersener Straße wird breiter

Die Viersener Straße, jenes stark benutzte Teilstück der großen Ueberlandstraße zwischen Düsseldorf und M.Gladbach-Rheydt in der Neußer Furth, war bisher an ihrem Beginn an der Venloer Straße wenig übersichtlich und verkehrsgefährdend. Nachdem aber das Eckhaus gefallen ist, hat das Tiefbauamt die Möglichkeit erhalten, die Ecke von Mentzen abzuschrägen und so zu verbessern. Eine weitere Verbesserung steht dadurch in Aussicht, daß der weit in die Fahrbahn vorspringende alte Schmalbachsche Garten auf seiner ganzen Länge um rund vier Meter zurückgenommen worden ist. Wenn auch ein breiter Bürgersteig auf dieser Seite der Viersener Straße angelegt wird, kann die eigentliche Fahrbahn um gut drei Meter verbreitert werden.

### NGZ gratuliert

Am Mittwoch feiert Frau Witwe Margarete Roß geb. Weyer, Kaarsterbrücke, Neußer Str. 69, ihren 82. Geburtstag.

**Vergünstigungen für die Kriegsbeschädigten.** Der Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Kreisverband Neuß, macht darauf aufmerksam, daß alle erwerbslosen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Gelegenheit haben, verbilligte Festkarten für das bevorstehende Schützenfest durch den Kreisverband zu erhalten. — Die Ausgabe erfolgt Mittwoch vormittag und Freitag, während der Geschäftsstunden in der Geschäftsstelle Breitestraße 41. Für beinamputierte Kriegsbeschädigte stehen noch einige Ausweise zur Benutzung der Stuhlreihen vor der Tribüne zur Verfügung. — Diese Ausweise können nur gegen Vorzeigen des Rentenbescheides verabfolgt werden.

**Eine „Wunderpute" in Reuschenberg.** Während die Puten eine Durchschnittseierleistung von 15 bis 25 Stück in der Serie erreichen, stellt sich dieser Tage in der Versammlung des Geflügelzuchtvereins „Fauna" 1878 Neuß heraus, daß diese Leistung von einer Pute von dem Züchter Paul Born, Neuß-Reuschenberg, weit übertroffen wurde. Diese „Wunderpute" erreichte seit Januar 1950 die erstaunliche Anzahl von 105 Eiern, wobei sie auch heute noch wöchentlich 2 bis 3 Eier legt. Sie wird wohl mit einer bisher nicht erreichten Jahresrekordeierleistung aufwarten.

# Vorbereitungen zur Montage sind im Gange

**Die Arbeiten an der Neußer Brücke — Fertigstellung Ende Sommer 1951**

Wir berichteten vor einigen Tagen über den Fortgang der Arbeiten an der Neußer Brücke. Heute erfahren wir dazu noch folgende Einzelheiten:

Die Neukonstruktion zum Anschluß der einzelnen Stahlüberbauten aneinander ist inzwischen an der Baustelle eingetroffen und montiert. Es fehlen noch Hauptträgerteile für die Deichbrücken, deren Beschaffung zur Zeit auf Schwierigkeiten stößt.

An den linksrheinischen Flutbrücken sind die gehobenen Ueberbauten noch auf die endgültigen Lager abzusetzen. Es fehlen die Fahrbahnträger in den zerstörten Feldern sowie die Uebergangskonstruktionen für Widerlager und Gelenke. Ende September soll die Stahlkonstruktion an den linksrheinischen Flutbrücken ausgerichtet und für Lasten befahrbar sein.

Auf der rechtsrheinischen Baustelle ist die Deichbrücke größtenteils neu zu liefern. Die Werkfertigung der Haupt- und Fahrbahnträger ist zur Zeit im Gange; mit Abschluß der Montage ist im Laufe des September zu rechnen.

Die gehobene Flutbrücke VIII, an die die Strombrücke anschließt, ist wieder zusammengebaut; es fehlen noch Hauptträgerstücke zum Auflegen der Brücke auf den stromseitigen Pfeiler, auch hier kann bis Ende September gerechnet werden, daß die Stahlüberbauten auf der rechtsrheinischen Seite mit Lasten befahrbar sind.

Die Montage der Strombrücke wird von beiden Seiten vorangetrieben. Der Antransport des Baumaterials geschieht über die Straßenbahngleise der Flutbrücken. Nach dem Stand der Instandsetzungsarbeiten an den Vorlandbrücken zu urteilen, ist mit dem Beginn der Montage der Strombrücke nicht vor Mitte Oktober zu rechnen.

Nachdem ein zerstörter Pfeiler der Vorlandbrücken wieder aufgebaut ist, gilt es, den stark zerstörten Strompfeiler VI vor Winter auf die endgültige Höhe zu bringen. Zu diesem Zweck hat die Arbeitsgemeinschaft Holzmann-Züblin rechtzeitig mit der Einspundung des zerstörten Teiles am Pfeiler VI begonnen, die Spundung ohne wesentliche Hindernisse abgeschlossen. Die Untersuchungen durch Taucher, wie tief die Risse unter Wasser weiter verlaufen, haben gezeigt, daß lediglich rund 1 m unter normalem Flußboden noch Schäden vorhanden sind. Nach Auspumpen des eingespundeten Teiles wird der Verlauf der Risse einwandfrei zu erkennen sein.

Die Stahlüberbauten der Vorlandbrücken werden bis Ende September soweit hergerichtet sein, daß auf dem mittleren Teil, d. h. auf den Gleisen des Bahnkörpers, der Antransport des neuen Materials für die Strombrücke erfolgen kann. Vorbereitungen zur Montage der Strombrücke laufen im Werk und auf der Baustelle.

In den Werken der Stahlbauanstalten sind bereits rund 1000 Tonnen Material eingegangen. Die ersten Teile davon werden schon bearbeitet. Auf der Baustelle werden zur Zeit die Kranbahnen zum Abladen der auf Landweg herbeigeschafften Konstruktionsteile erstellt.

Trotz aller Materialschwierigkeiten ist mit Beendigung der Arbeiten im Sommer des kommenden Jahres zu rechnen.

# Das DRK benötigt mehr Kräfte

**Eine Freude für 30 Kinder — Kreisnachforschungsdienst ehrenamtlich**

Die selbstlose und uneigennützige Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes ist zu allen Zeiten ein stiller Ehrendienst am Menschen gewesen. Das DRK sprengt Völkergrenzen und hilft da, wo die Not am größten ist. Mann und Frau stellen sich in seinen Dienst oft unter Gefährdung ihrer eigenen Person. Wie oft haben Bürger unserer Stadt die vielen Hilfsstellen des DRK in Anspruch genommen. Bei allen großen Veranstaltungen finden wir einsatzbereite Männer und Frauen in der schlichten Uniform der Bereitschaften.

Der Kreisverband des DRK Neuß machte in diesem wie auch in den vergangenen Jahren 30 bedürftigen Kindern eine große Freude. 14 frohe Tage erlebten die Kleinen in einer Art Kindertagesstätte, wo sie besonders betreut wurden. Es handelte sich teils um kranke, teils um Kinder aus dem Kapitelbunker, die von DRK-Helferinnen im Heim des DRK (Zufuhrstraße) betreut wurden und fröhlich sein durften. Sie wurden voll verpflegt. Bei Spiel, Gesang und Ausflügen wurde den Kindern eine wirkliche Entspannung geboten. Für die Eltern der Kinder war der tägliche Ausflug zum Heim eine spürbare Entlastung. Die frohen Augen der Kleinen waren Dank für schöne Tage.



Die Betreuung des DRK geht aber weit über den bisher angeführten Rahmen hinaus. Wo Not gemeistert werden muß, wird angefaßt. Flüchtlinge, elternlose Jugendliche, TBc-Kranke, Kriegsblinde, alte, gebrechliche Leute sind dankbar für die Hilfe, die das DRK ihnen zukommen läßt.

Der Kreisnachforschungsdienst des DRK ist eine äußerst wichtige Aufgabe. Viele Familien bangen noch um einen ihrer Angehörigen, dessen Schicksal bisher nicht geklärt werden konnte. Gerade der Kreisnachforschungsdienst erfordert umfangreiche Arbeit, die ehrenamtlich geleistet wird. Vom 1. April bis 31. Juni wurde in 523 Fällen Rat und Auskunft erteilt. Heimkehrererklärungen wurden in 71 Fällen abgegeben. Meldungen über in Gefangenschaft Verurteilte gingen vier ein. Von verschiedenen Suchdiensten gingen neue Suchmeldungen ein. Leider war die Altheimkehrerbefragung nur in 11 Fällen von Erfolg.

Der Umfang der anfallenden Arbeit wächst. Die Arbeit des DRK erfolgt ehrenamtlich. Neue Helferinnen und Helfer werden gesucht. Wer mitarbeiten will in den Reihen des DRK, melde sich bei der Dienststelle im DRK-Heim, Zufuhrstraße.

# Rathaus-Baubeginn Mitte Oktober

**Der Bauabschnitt Michaelstraße hat in Kürze Richtfest**

In acht bis zehn Tagen kann beim Rathausneubau in der Michaelstraße Richtfest gefeiert werden.

Wie wir erfahren, soll Mitte Oktober mit dem Neubau des Rathauses auf dem Büchel begonnen werden, und zwar zunächst auf dem freien Grundstück zwischen der Drogerie Kilbinger und dem Geschäft Lülsdorf. Dieser Bauteil wird im unteren Stockwerk hinter den vorgesehenen Kolonnaden zwei Ladenlokale enthalten, die die Drogerie Kilbinger und die Firma Weisheit & Sohn aufnehmen. In den übrigen Stockwerken wird die Verwaltung untergebracht.

Als nächster Bauabschnitt ist der zweite Teil auf dem Gelände Kilbinger-Städt. Sparkasse vorgesehen. Die Sparkasse wird zunächst in dem fertiggestellten ersten Bauteil untergebracht. Das Haus Kilbinger wird abgerissen, während das jetzige Sparkassengebäude mit einer neuen Fassade in den Neubau einbezogen wird.

In der Zwischenzeit könnte, wie wir erfahren, mit dem Neubau der Städt. Sparkasse begonnen werden, der an der Oberstraße — Ecke Kallengasse errichtet wird. Die Kallengasse wird zu einer Straße verbreitert. Die Löwenapotheke wird gegenüber der neuen Sparkasse wieder aufgebaut. An dieser Seite soll dann ein Durchgang, eine Passage nur für Fußgänger, von der Oberstraße zum Omnibusbahnhof geschaffen werden.

### Diesmal hatten sie gutes Wetter

Den 1 019 Jungtauben der Reisetauben-Züchter-Vereinigung Neuß 1935 war für die 140 km Reise von Dillenburg nach Neuß endlich einmal gutes Wetter beschieden. Um 9,20 Uhr erfolgte der Auflaß und um 10,46 Uhr erreichte die Siegertaube mit einer Fluggeschwindigkeit von 1323 m/Minute den Heimatschlag. Innerhalb von zehn Minuten waren alle 255 Preise vergriffen. Verluste gab es unter den jungen Tieren diesmal nicht.

1. Smura (Vereinte Freunde Delrath), 2. Johann Krosch (Fröhliche Ankunft Neuß-Weckhoven), 3. Wassenberg (Bezwinger der Lüfte Neuß-Grimlinghausen), 4. Heinrich Förster (Auf Wiedersehen Norf), 5. Albert Lohrke (Nüsser Stolz Neuß), 6. Philipp Bayer (Bezwinger der Lüfte Neuß-Grimlinghausen), 7. Hans Lüpertz (Bezwinger der Lüfte Neuß-Grimlinghausen), 8. Pfeiffer (Vereinte Freunde Delrath), 9. Eduard Decker (Neusser Stolz Neuß), 10. Wichmann (Heimkehr Holzheim).

### Üdesheim bereitet sich vor

Zur dritten Generalversammlung zogen die Uedesheimer Schützen geschlossen unter Vorantritt von zwei Trommlerkorps nach Stüttgen zum Lokale Veiser. Präsident Wilhelm Teusch konnte SM. Heinrich I. begrüßen, der mit Jubel empfangen wurde. Der Schriftführer gab einen umfassenden Bericht über die Vorarbeiten. Ueber 250 aktive Schützen werden an den Festtagen, die vom 9. bis 12. September gefeiert werden, marschieren. Nach der bisherigen Meldung wird der diesjährige Fackelzug alle vorausgegangenen in den Schatten stellen. Die nächste Generalversammlung ist am 2. September im Saale zu den Rheinterrassen Nix-Henn unter Mitwirkung der Kapelle Müller, Neuß.

**Gemeiner Diebstahl.** Einem Arbeiter wurde aus einem unverschlossenen Spind die Wochenlöhnung von 50 DM gestohlen.

# Der Marktbericht

### Nutzviehmarkt am 22. August 1950 in Neuß

Auftrieb: 100 Tiere, Verkauf: 100 Tiere. Der Auftrieb stammt aus: Niedersachsen 44 Tiere, Weserems 32 Tiere, Schleswig-Holstein 14 Tiere, Landauftrieb 10 Tiere. Preisnotierung: Kühe, beste, hochtragend und frischmelkend 975—1050- hochtragend 900—950, niedrigtragend 750—850, Rinder, beste, hochtragend und frischmelkend 875—950, hochtragend 800—850, niedrigtragend 650—750 DM.

Tendenz: Der Großviehmarkt war wieder mit guten Qualitätstieren beschickt. Die Nachfrage konnte bei weitem in hochtragenden jungen Kühen nicht gedeckt werden, was eine Preissteigerung zur Folge hatte.

### Schweine- und Ferkelmarkt

Auftrieb: 167 Tiere, Verkauf: 667 Tiere. Preisnotierung: für Ferkel unter 6 Wochen 36—38, 6 bis 8 Wochen 39—46, 8—10 Wochen 47—57, 10—12 Wochen 56—65, 12—14 Wochen 66—70, Läuferschweine je nach Gewicht 130 DM.

Tendenz: Der Ferkel- und Läufermarkt zeigte mit 667 Tieren den größten Auftrieb der bisher abgehaltenen Märkte. Trotzdem entsprach das hohe Angebot der besonders guten Nachfrage in Ferkel bis zu 10 Wochen. Läufer wurden nur langsam verkauft. Die Preise haben nur leicht nachgelassen.

### Einzelhandelspreise in Neuß

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Weintrauben 60—120, Pfirsiche 85—100, Weißkohl 7, Rotkohl 8, Wirsing 8, Möhren 10, Buschbohnen 25, Stangenbohnen 18, je Stück Kopfsalat 15, Blumenkohl 45—85, Gurken 30, je Bund Petersilie 8, Schnittlauch 8, Bohnenkraut 8, Suppengrün 8.

### Düsseldorfer Großmarktpreise

Je Pfund wurde am 22. August in Pfennigen gezahlt: Johannisbeeren rot 15, Weintrauben 40, Pfirsiche 22—25, Weißkohl 5, Rotkohl 5, Wirsing 5, Gurken 15, Möhren 5, Buschbohnen 5, Stangenbohnen 12, Tomaten 6, Aepfel 5—30, Birnen 2—25, Zwiebeln 9, Einmachzwiebeln 5, Kartoffeln 5, Gurken 3—6 cm 25, 6—9 cm 12, 9—12 cm 15, 12—15 cm 8—10, je Stück Kopfsalat 5, Blumenkohl 60, Kohlrabi blau 4, je Bund Petersilie 2, Schnittlauch 2, Bohnenkraut 1, Suppengrün 2. Tendenz: Anfuhr reichlich, Nachfrage zufriedenstellend.

### Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeugergroßmarktes am 22. August wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Aepfel 8,5—27,1, Birnen 8—17,5, Weißkohl 1,3—2,1, Rotkohl 1,3—1,5, Wirsing 2,7—3,5, Gurken 3—6 cm 14,8—17, 6—9 cm 8—10, 9—12 cm 5,3—7,2, 12—1 5cm 1,6—2,3, Freilandsalatgurken 1—1,3, Möhren 3—3,8, Buschbohnen 6,5—8,2, Prinzeßbohnen 23—24,5, Stangenbohnen 8,2—11, Tomaten 5,2—4, Zwiebeln gebld, 6—7,6, Einmachzwiebeln 12—12,5, je 100 Stück Endivien 2,5—6,2, Kopfsalat 3,5—7,5, Blumenkohl AI 43,9—47,3, AII 22 bis 29,5, Kastengurken 8,1—15,2, Porree 2—3, Sellerie 8—15,1, je 100 Bund Petersilie 1—2.

Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage ziemlich gut.

# Ungezähmter Schintoismus

**Bei dem tiefgreifenden Interesse, das die gesamte Lage in Fernost jetzt beansprucht, ist es nicht gleichgültig, sich mit der Lektüre des in Italienisch erschienenen letzten Werkes des leider allzu früh dahingeschiedenen Professors an der päpstlichen Hochschule Antonianum und am wissenschaftlichen Missionsinstitut der Propaganda Fide, P. Dorotheus Schilling OFM, „Religion und Politik in Japan", näher zu befassen. P. Schilling, der langjährige Japanmissionar, galt in Rom mit Recht als einer der zuverlässigsten Kenner der Gesamtlage im Lande der aufgehenden Sonne. Sein Buch ist gleichsam der Niederschlag außerordentlich scharfer Beobachtungen und wiegt darum schwer. Wir begnügen uns heute damit, seine Auffassung über einen besonders wichtigen Punkt zu hören: „Es ist richtig, daß General Douglas MacArthur mit der am 15. Dezember 1945 an das japanische Volk gerichteten Proklamation in ganz Japan den Staatsschintoismus und den entsprechenden Unterricht in den Schulen unterdrückt hat, aber Überzeugungen und religiöse Gedanken lassen sich nicht leicht abändern oder durch die militärischen Anordnungen einer Besatzungsmacht unterdrücken. Von größerem Interesse erscheint in diesem Zusammenhang das kaiserliche Reskript vom 1. Januar 1946, mit dem Kaiser Hirohito seinen göttlichen Ursprung im Sinne des Staatsschintoismus geleugnet hat. Wir kennen noch nicht die ganze Tragweite dieser Ereignisse. Aber es sind solche, die eine große Umwälzung in der religiösen und politischen Entwicklung Japans hervorrufen können. Anderseits ist es indessen sicher, daß die Ideen des Staatsschintoismus noch für lange Jahre und vielleicht für Jahrhunderte ihren Einfluß auf die Seele des Volkes ausüben und eine Stütze in den verschiedenen nicht verbotenen schintoistischen Sekten finden werden.**

Neueren Nachrichten zufolge hat das Unterrichtsministerium Richtlinien über das Studium der Religionen erlassen, die in den Schulen als „soziale Tatsache" behandelt werden sollen. Besondere Bedeutung wird dabei der Kenntnis und Lehre des Schintoismus und Buddhismus gewidmet werden, während das Christentum als fremdländische Religion mit weniger Aufmerksamkeit bedacht werden soll. Daraus ergibt sich, daß die nichtchristlichen Lehrpersonen leicht die christliche Religion entstellen und somit eine schwere Ungerechtigkeit gegen die Religions- und Gewissensfreiheit entstehen kann, die in der neuen Verfassung vom 3. November 1946 gewährleistet ist. Sehr zu Recht haben die Jesuitenpatres Roggendorf und Herzog ihre Befürchtungen in der katholischen Tokioter Zeitung Katorikku Shimbun ausgedrückt. Schon gelangen Nachrichten an uns, daß in einigen öffentlichen Schulen der Religionsunterricht von schintoistischen und buddhistischen Priestern erteilt wird, daß ferner in den jüngst erschienenen Schulbüchern sich Angriffe gegen das Christentum befinden und daß die Schüler von neuem zu den Tempeln des Schintoismus hingeführt werden zur Verehrung der Schutzgötter der Nation und anderer Gottheiten."

# Neues Dogma der katholischen Kirche

**Proklamierung des Dogmas von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel am Feste Allerheiligen 1950**

**Vatikanstadt.** Papst Pius XII. hat für den 30. Oktober 1950 ein Geheimes Konsistorium einberufen, um dem Kardinalskollegium seine Absicht kundzutun, am darauffolgenden Tage, dem Feste Allerheiligen, in der vatikanischen Basilika das Dogma von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel feierlich zu verkünden.

Die Erwartungen der gesamten katholischen Christenheit auf die Verkündigung dieses Dogmas noch während des Hl. Jahres gehen damit in Erfüllung.

Nachdem die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis Mariens mit der Bulle „Ineffabilis" am 8. Dezember 1854 zum Dogma erhoben worden war, mehrten sich immer stärker die Bittgesuche aus der katholischen Welt, die allgemeine katholische Wahrheit von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel zum Dogma zu erheben. Ausführliche Zeugnisse der Tradition für diese Wahrheit reichen bis ins 5. Jahrhundert zurück, als die Ostkirche die Feier des Festes Mariä Himmelfahrt einführte. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurde dem Hl. Stuhl die erste Eingabe vorgelegt mit dem Verlangen, diese Lehre als Dogma des Glaubens zu definieren. Weitere Eingaben folgten im Jahre 1849, und heute beläuft sich ihre Anzahl auf 113 von Kardinälen, 18 von Patriarchen, 2 502 von Erzbischöfen und Bischöfen, 32 000 von Priestern und Ordensleuten, gegen 51 000 von Ordensfrauen und etwa acht Millionen von Laien.

Am 1. Mai 1946 sandte Papst Pius XII. an alle Bischöfe des Erdkreises das Schreiben „Deiparae Virginis", in welchem er das Urteil der Bischöfe und der Gläubigen in dieser Angelegenheit erbittet. Nachdem nun die überwiegende Mehrheit der Bischöfe die Dogmatisierung befürwortet hat, wird Papst Pius XII. am Feste Allerheiligen 1950 kraft seines unfehlbaren Lehramtes durch feierliche Entscheidung „ex cathedra" das neue Dogma verkünden.

Seit der Proklamierung des Dogmas von der Unfehlbarkeit des Papstes durch das Vatikanische Konzil im Jahre 1870 ist dies die erste Verkündigung eines Dogmas der katholischen Kirche im 20. Jahrhundert.

# „Die Bedeutung der christlichen Einheit"

Der Vorsitzende des Zentralausschusses des Oekumenischen Rates der Kirchen, Bischof Dr. Bell von Chichester, sprach im Rahmen der Oekumenischen Tagung in Toronto über die kirchlichen Einigungsbestrebungen. Von der Feststellung ausgehend, daß die Welt heute nicht nur eine soziale, sondern auch eine geistige Revolution brauche, erklärte der Bischof: „Der Wohlfahrtsstaat des 20. Jahrhunderts gibt der sozialen Revolution ihr besonderes Gepräge. Wenn dazu aber nicht auch eine geistige Umwälzung kommt, so bedeutet sie für das Geistesleben der Menschen eine weitere Gefahr. Tatsächlich geht es um den Konflikt zwischen denen, die an der Absolutheit der geistigen Werte festhalten, und solchen, die die materiellen Kräfte als höchsten Wert hinstellen."

**Das „erstaunliche Phänomen" der Sammlung der christlichen Kirchen auf weltweiter Grundlage in der ökumenischen Bewegung, das wesentlich in der Missionsarbeit wurzele, habe 1948 in Amsterdam zur Gründung des Oekumenischen Rates der Kirchen geführt. Erstmals hätten orthodoxe Kirchen und andere Ostkirchen, die protestantischen, anglikanischen und altkatholischen Kirchen des Westens sich zusammengetan, um ein gemeinsames Vorgehen, ein geschlossenes christliches Zeugnis und ihre gegenseitige Unterstützung in der gemeinsamen Aufgabe der christlichen Verkündigung zu erleichtern. Wenn auch die russische Orthodoxe Kirche sich nicht in der Lage gesehen habe, dem Oekumenischen Rat in seiner heutigen Gestalt beizutreten, so seien heute dem Weltkirchenrat doch bereits 156 Kirchen angeschlossen.**

**„Was die Römisch-Katholische Kirche angeht, so spornt die jüngste päpstliche Verlautbarung römische Katholiken zu einer gewissen Zusammenarbeit an, wenngleich es gegenwärtig schwer ist, zu erkennen, wie weit diese Ermächtigung geht. Nach meiner Ueberzeugung ist die Zusammenarbeit aller christlichen Kirchen in dem Bekenntnis von der Göttlichkeit Christi von größter Wichtigkeit. Darüber hinaus hoffe ich, daß auch diejenigen, welche keiner christlichen Kirche angehören und doch an absolute geistige Werte glauben, sich der Christenheit zur Aufrechterhaltung dieser Werte anschließen werden.**

Die Kirchen haben in den vergangenen Jahren nur zu oft andere Bindungen der Bindung an Christus vorangestellt und das Evangelium mit den Wirtschaftsinteressen ihres Landes oder ihres Volkes gleichgesetzt. Und doch kämpfen sie wie keine andere menschliche Körperschaft als erstes um die Erkenntnis der Transzendenz Gottes und zugleich seine Identifizierung mit dem menschlichen Leben in seiner eigenen Person und um ein Reich, das nicht von dieser Welt ist, das da komme wie im Himmel also auch auf Erden. Das Evangelium, das die Kirche verkündigt, ist ein Evangelium der Vergebung und der Versöhnung. Und so, wie das Evangelium wesentlich universal ist, ist auch die Kirche eine Rassen, Völker und Klassen verbindende universale Gemeinschaft. Einheit ist nicht Uniformität. Die eine christliche Kirche kann heute ihren Ausdruck finden in der Bruderschaft der Kirchen, sonderlich im Oekumenischen Rat der Kirchen. So liegt die letzte Hoffnung einer geistigen Revolution und Lebenserneuerung begründet in dem Glauben, den der Weltkirchenrat bezeugt, in der von Gott und Christus gegebenen Einheit, in dem Gebet und in dem Evangelium, das von der ganzen christlichen Kirche verkündigt wird."

## *Kulturnotizen*

Anläßlich des Idstedt-Tages wurde in Idstedt und Hostrup der Grundstein für zwei neue dänische Schulen gelegt. Die Mittel für den Bau dieser Schulen werden durch dänische Vereine aufgebracht. Der Vorsitzende des dänischen Grenzvereins, Präsident Holger Andersen, erklärte bei einer Feier in Flensburg, das Grenzland dürfe nicht Gegenstand ständiger Reibungen, sondern müsse ein Bindeglied zwischen beiden Ländern sein.

Papst Pius XII hat für den Bau einer Notkirche in dem durch Demontagearbeiten an den ehemaligen Reichswerken stark in Mitleidenschaft gezogenen Salzgitter durch den Bonifatiusverein die Summe von 25 000 DM übermittelt. Eine Bausteinaktion soll weitere Mittel zur Finanzierung bringen. Die 10 000 Katholiken der Gemeinde Salzgitter wollen dem Papst eine Dankesadresse mit den Unterschriften sämtlicher Katholiken des Ortes übermitteln.

## Aus dem Kreis Grevenbroich

# Grundsteinlegung in Delhoven

**Zum Erweiterungsbau der Kirche am kommenden Sonntag**

**Delhoven. Die ganze St.-Josefs-Pfarrgemeinde Delhoven steht in den letzten Wochen unter dem starken Eindruck des Erweiterungsbaues der kleinen Kirche. 1868 wurde das jetzige Chörchen als Kapelle erbaut. Damit entstand die Kapellengemeinde Delhoven. Zwei Jahre später wurde diese Kapelle um ein Kirchenschiff von etwa 14 Meter Länge erweitert, so daß die „Kapelle" Chorraum wurde. Ein Teil des Chores wurde hinter dem Altar abgetrennt und als Sakristei gebraucht. So hat das Kirchlein bis 1949 gestanden. Im vergangenen Jahre wurde die Chorzwischenwand entfernt und eine provisorische Sakristei, die in der Flucht des späteren Erweiterungsbaues liegt, angebaut.**

**Durch das Wiederaufleben des Kirchenbauvereins und durch die Einnahmen aus Kirchensteuern sowie durch Bauzuschüsse floß ein bescheidenes Kapital zusammen, das es der Kirchengemeinde unter seinem jetzigen Pfarrer Reiners ermöglichte, den Erweiterungsbau in Angriff zu nehmen, zumal eine Delhovener Familie ein entsprechendes Grundstück zur Verfügung stellte. Am 30. Juli wurde in einer von der Jugend gestalteten Feierstunde der erste Spatenstich getan. Seit dem darauffolgenden Tage sind die Bauarbeiten im Gange. Es war beabsichtigt, zum Schützenfest am letzten Sonntag die feierliche Grundsteinlegung vorzunehmen. Da das Schützenfest gleichzeitig Kirmes ist, hätte durch diese Grundsteinlegung der Delhovener Kirmes wieder der Charakter eines Kirchweihfestes gegeben werden können. Mit Rücksicht auf das äußere Getriebe an diesem Tage aber wurde die kirchliche Feier der Grundsteinlegung auf den kommenden Sonntag verlegt. — Es ist der Wunsch des Pfarrers, daß diese Feier von der ganzen Pfarre als ein besonderer Festtag begangen werden möge. Allen Pfarrkindern soll dieser Tag zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden.**

### Sommerfest der Ostvertriebenen

**Dormagen.** Die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen in Dormagen ist bestrebt, altes ostdeutsches Brauchtum lebendig zu halten. Besonders die Jugend soll mit den alten Bräuchen ihrer ostdeutschen Heimat vertraut bleiben. So hat die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen ein großes Sommerfest veranstaltet, wie sie in Ostdeutschland von altersher üblich waren. Eine fast 1 km lange Schlange von Kindern zog mit ihren Eltern zum Sportplatz am Raphaelshaus. Hier waren rundherum Bänke aufgestellt. Herr Haberland hatte sich große Mühe gegeben, und so konnte ein schönes Programm ablaufen.

# Blick über die Kreisstadt

### Letztes Zeichen gegeben

**Grevenbroich-Noithausen.** Bei Hausmann fand die letzte Versammlung vor den Festtagen statt, die am kommenden Samstag beginnen. Vorsitzender Poschen hieß außer den Schützen vor allem Ehrenpräsident Pfarrer Kuschenbach willkommen, SM. Heinrich II. und den vorjährigen König Johann I. Der Entschluß, das seit Jahren traditionelle Fest zu feiern, fiel nicht schwer. Die Gruppenführer meldeten zum Fest ihre Züge geschlossen zur Stelle. Die Uniformfrage ist geregelt. Mit dem Preisfackelzug beginnen die frohen Tage. An allen Tagen zieht der Festzug durch den Ort. Ein großes Hallenzelt bietet für alle Kirmesbesucher Platz. Oberst und Major hielten alle zur Disziplin an, damit sich das kommende Fest den vorausgegangenen würdig anreihe.

### 25 Jahre im Dienste des Kreises

**Grevenbroich.** Am 1. September schaut Fürsorgeschwester Charlotte Brüggemann, zur Zeit im Fürsorgebezirk Hochneukirch tätig, auf eine 25jährige Tätigkeit in der Familien- und Gesundheitsfürsorge zurück. Sie ist 25 Jahre ununterbrochen bei der Kreisverwaltung tätig.

### Radfahrer schwer verletzt

**Grevenbroich.** Ein Radfahrer, der aus der Lindenstraße in die Umgehungsstraße einbog, wurde von einem Lastwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden.

### Mit hundert Kilometer in Richtung Heimat

**Grevenbroich.** Der erste Preisflug der Jungtauben brachte für die Liebhaber schwere Verluste. Nahezu 50% der eingesetzten Tauben kehrten nicht in ihre Heimatschläge zurück. Bemerkenswert ist, daß die Jungtauben die bisher höchste Geschwindigkeit entwickelten. Es wurde ein Stundendurchschnitt von nahezu 100 Kilometer erzielt. Der Flug ging ab Würgendorf. Die Siegerliste: Jakob Glasmacher, Grevenbroich-Neuenhausen, Reisdorf und Sohn, Grevenbroich-Orken, Matthias Broich, Grevenbroich-Laach, P. Reckhausen, Grevenbroich, Hermann Heuser, Widdeshoven, Peter Dohmen, Widdeshoven, Franz Hoff, Bedburdyck, Friedrich Esser (zweimal), Grevenbroich-Neuenhausen, Josef Conrads, Grevenbroich-Elsen, Arnold Voß, Grevenbroich-Orken, H. Corsten, Gierath. W. Strathmann, Gierath, Gerhard Clasen, Wevelinghoven, Hans Beckers, Grevenbroich-Neuenhausen.

### Kinder spielten mit Feuer

**Norf.** In Stüttgen brannte der Schuppen eines landwirtschaftlichen Anwesens aus. Es wird vermutet, daß der Brand durch spielende Kinder verursacht wurde, die mit offenem Feuer hantierten.

*Die aktuelle NGZ-Reportage:*

# Wetterhahn-Akrobaten über Gustorf

**„Die Sonn' ist seine Speise, der Regen ist sein Trank. So nehmen wir Trinkgeld . . ."**

**Gustorf.** „Mama, Mama, ongese Hahn es fott", kommt Körfmächers Franz mit feuerrotem Kopf nach Hause gerannt. Die Mutter schüttelt verständnislos den Kopf und meint, das Törchen zum Hühnerstall sei doch ständig geschlossen. „Ne Mama, ongese Hahn net, sondern dä von de Kirchturmspetz." „Achso", lächelt verständnisvoll die Mutter, „das haben die Dachdecker gemacht, die an der Turmspitze arbeiten." So war es denn auch, seit einiger Zeit arbeitete man an der Kirchturmspitze, die vollkommen mit neuem Schiefer belegt wurde. Erst kürzlich hat die NGZ über die Arbeiten am Kirchturm und über die schweren Kriegsschäden, die der stolze Bau der Gustorfer Kirche erlitten hat, berichtet. Die neue Bedachung der Kirchturmspitze war infolge zahlreicher Artillerietreffer unbedingt notwendig geworden, wollte man nicht Gefahr laufen, hinterher noch höheren Aufwand leisten zu müssen.



In wochenlanger Arbeit hat Dachdeckermeister Eidner mit seinen Gesellen dem Turm einen neuen Hut aufgesetzt. Alle Bewohner von Gustorf und Gindorf sind der Auffassung, daß er nun recht schmuck ausschaut. — Beim Dachdeckerhandwerk besteht bis auf den heutigen Tag die uralte Sitte, daß der Hahn von der Turmspitze genommen wird, wenn am Kirchturm Dachreparaturen vorgenommen werden. Das NGZ-Bild zeigt den Dachdeckergesellen Mathias Müller aus Grevenbroich-Neuenhausen, der den Hahn von der Spitze nahm und ihn an einem Seil bereits in die Tiefe ließ. Auf unsere Frage, wie es denn da oben an der Spitze sei — wir nahmen unseren Ausguck von der Ausstiegluke aus —, antwortet der Matjö: „Kommen Sie nur mal nach oben aufs Kreuz, hier schwankt es ganz anständig." Der Ueberzeugung waren wir auch. Ein Dachdecker muß fast ein Akrobat sein. — Bei dieser Gelegenheit haben die Dachdecker ein Lot in die Tiefe gelassen und auf diese Weise die Höhe des Turmes ermittelt, in der Gemeinde herrschten hierüber starke Meinungsverschiedenheiten. Das Ergebnis: einschließlich Hahn 77 Meter, eine stattliche Höhe für einen ländlichen Kirchturm.

Nach unserem Besuch war einige Zeit vergangen. Samstagmorgen zogen die Dachdeckergesellen mit dem Hahn durch die Gemeinde. Sie hatten ihn blank geputzt und reich geschmückt. Diese Begebenheit war für die Jugend ein besonderes Ereignis, und sie sorgte denn auch für den notwendigen Radau. Die Gesellen zitierten einen alten Spruch:

„Hier seht ihr euren Wetterhahn,
Er zeigt euch Wind und Wetter an.
Die Sonn' ist seine Speise,
Der Regen ist sein Trank.
So nehmen wir ein Trinkgeld
Mit innigstem Dank."

Ueberall gaben die Leute gerne eine kleine Spende, die von den jungen Dachdeckergesellen dankend entgegengenommen wurde. „Ist der Hahn aber groß!" staunten die meisten.

Nachmittags wurden wir Zeuge eines großen Schauspiels. Rund um die Kirche liefen die Menschen zusammen und schauten zur Turmspitze empor. Oben aus der Turmluke krochen die Dachdecker hervor und kletterten von außen bis zum Kreuz. Aus der Tiefe wurde der Hahn wieder zur Turmhöhe gezogen. Dachdeckermeister Eidner setzte ihn wieder auf die Spitze, und schon drehte sich der Gockel lustig in die Richtung, aus der der Wind kam. Aus der luftigen Höhe winkten die Dachdecker der mit offenen Mündern schauenden Menge zu. Ein Jubeln war die Antwort. Bald darauf verkündeten die Glocken, daß morgen Patrozinium sei. — Bei den Zuschauern war es sehr interessant. Jeder hatte seine Meinung „Jong, wat könne die klömme", meinte ein restlos Begeisterter. Eine ängstliche Frau rief aus: „Hölp — ech kann et bal net möt ansenn, die kumme glich erav!" Lautes Kindergelächter war die Antwort.

Jedenfalls ist der Hahn wieder an seinem Platz. Er trägt noch den Schmuck, der ihn auf seinem Weg durch die Gemeinde zierte. Hoffentlich wird er den Gustorfern das Wetter so anzeigen, wie sie es gern haben.

# Feueralarm in Korschenbroich

**Freiwillige Feuerwehr vor Hydrant außer Dienst**

**Korschenbroich.** Nachts wurde die Freiwillige Feuerwehr zu einem in der Keksfabrik Schmitz ausgebrochenen Brand alarmiert. Nachbarn leisteten die erste Hilfe und verhinderten ein Uebergreifen des Feuers auf die Wohnhäuser. Die Arbeit der Feuerwehr wurde erheblich erschwert, weil bei der Straßenerneuerung der nächstliegende Hydrant mit einer Teerdecke überzogen wurde und nicht zu gebrauchen war. Die Feuerwehr mußte erst an einem 200 m weiter liegenden Hydranten anschließen, um das Feuer zu bekämpfen. Erst gegen Morgen konnte der Brand gelöscht werden. Der Sachschaden ist erheblich, wenn auch die Maschinen zum größten Teil gerettet werden konnten. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

### Birnendiebe in Korschenbroich

**Korschenbroich.** Aus einem Obstgarten wurde einem Landwirt aus Korschenbroich-Herrenshoff etwa ein Zentner Birnen gestohlen.

### Goldhochzeit in Jüchen

**Jüchen.** Am 24. August feiern die Eheleute Peter Feuster und Gertrud geb. Faßbender, Jüchen, Odenkirchener Straße 47, das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare stehen im 72. Lebensjahr und erfreuen sich bester Gesundheit. Die Ehe wurde mit sechs Kindern gesegnet. Die beiden Söhne sind gestorben bzw. gefallen. Ein Schwiegersohn ist noch vermißt. Wenn auch das Jubelpaar dieses Fest in aller Stille feiern wollte, so ließ es sich die Nachbarschaft nicht nehmen das Fest nach alter Tradition als Familienfest zu gestalten, an dem die Nachbarschaft als Familie teilnimmt. Ein Festausschuß hat sich gebildet, der die vorbereitenden Arbeiten erledigt. Am Mittwochabend wird der Pfarr-Cäcilienchor dem Jubelpaar ein Ständchen bringen.

### Umlegung der erhöhten Grundsteuer

**Büttgen.** In einer Sitzung des Gemeinderates vom 12. 5. 1950 wurde beschlossen, die Grundsteuer B (bebauter Besitz) von 200 v. H. auf 180 v. H. zu senken. Mit Wirkung vom 1. 4. 1950 wird die Umlegung der erhöhten Grundsteuer usw. auf die Mieten wie folgt festgelegt: bei Altbauten von 4,5 Prozent auf 3,2 Prozent und bei Neubauten von 4 Prozent auf 2,8 Prozent. Am Stichtag, dem 1. 4. 1945, betrug die Grundsteuer B der Gemeinde 138 v. H.

# „Residenz" nicht A und O

**Kein Fehlbetrag mehr in Glehn, sondern Überschuß — Kreisstraßen suchen Abnehmer**

**Glehn.** Die Gemeinde Glehn kann nicht aus dem vollen schöpfen. Was auf kommunalpolitischem Gebiet geschaffen wird, ist die Frucht der Steuerkraft, die von einer einsichtigen Gemeindevertretung und von einer sparsamen Gemeindeverwaltung zum Besten der Gesamtheit angesetzt wird. Die Gemeinde ist mit einem fleißigen Arbeiter zu vergleichen, der sein Geld einteilt und auf weite Sicht mit sparsamen Mitteln plant. Die Erfolge dieser sparsamen Haushaltführung zeigten die Vorlage und Abnahme der Haushaltrechnung für das Rechnungsjahr 1949. Trotz eines anfänglichen Fehlbetrages und trotz großer, dringender Ausgaben wurde ein Ueberschuß von über 7000 DM erzielt. Obwohl sich die Gemeinde nach der Decke strecken muß, ist die finanzielle Grundlage gesund.

Mit der Anlage einer Heizung in der Schule am Krankenhaus erklärte sich der Gemeinderat einverstanden, nachdem ein Zuschuß der Regierung für diese Arbeiten bewilligt worden ist. Ein Klassenraum, der bisher mit Flüchtlingen belegt war, wurde frei und wird mit modernem Mobiliar eingerichtet. Falls der Schulraum in Lüttenglehn nicht mehr zweckentfremdet ist, und die Regierung einen Zuschuß leistet, soll auch hier an Beschaffung von Mobiliar gedacht werden.

Oberbrandmeister Birkmann scheidet nach 40jähriger Dienstzeit aus der Freiwilligen Feuerwehr aus. Die Bestellung eines Nachfolgers wurde der Wehr überlassen, die einen geeigneten Nachfolger vorschlagen soll, der vom Gemeinderat bestätigt wird.

Der Förderung des Siedlungsbaues und der Wohnraumbeschaffung durch Um- und Ausbau würde in der Gemeinde zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, so wurde festgestellt. Die Gemeinde Liedberg liege prozentual bei den Um- und Ausbauten an der Spitze des Kreises. Ein Rundschreiben an die Hauseigentümer solle zur Aufklärung verschickt werden. Die Arbeiten auf dem Gebiet der Siedlung machen gute Fortschritte. Ebenso soll der Bau von Volkswohnungen beschleunigt werden.

Die im Haushalt vorgesehenen Mittel für Straßenbau sollen restlos ihrer Zweckbestimmung zugeführt werden. Die Klagen über eine Bevorzugung der „Residenz" in der Straßeninstandsetzung wies Amtsdirektor Tenten zurück, da gerade im Ortskern eine Reihe von Straßen nicht in dem Zustand sei, in dem sie hätten sein müssen. Es wurde eine Anzahl von Wegen außerhalb des Ortskerns benannt, die im Laufe des Jahres instandgesetzt würden.

Ueber die Heranziehung der Anlieger der Joenstraße zu den Kosten der Verlegung von Bord-, Rinnsteinen und Entwässerungsanlagen wurde durch Beschluß festgestellt, daß sich die Kosten bei Zuschuß der Regierung etwa auf 75 Prozent des Anteils belaufen, den die Gemeinde zu tragen hat. Dieser Anteil der Anlieger ist in zwei Jahren zu zahlen.

Der beklagenswerte Zustand der Kreisstraßen kommt in fast allen Gemeinderäten in mehr oder weniger hitziger Form zur Sprache. Gegen eine Uebernahme der Kreisstraße von Glehn nach Büttgen sprach sich Amtsdirektor Tenten aus. Bürgermeister Titz wies darauf hin, daß diese Straße innerhalb eines Zeitraumes von 20 Jahren einmal in Ordnung gebracht worden wäre. Der Gemeinderat erklärte sich damit einverstanden, diese Straße — es handelt sich um 1,7 Kilometer — in Regie der Gemeinde zu übernehmen, falls der Kreis eine einmalige Abfindung bei Uebernahme bewilligt.

# Kurz und bündig

### Journalisten mußten warten

**Nievenheim.** Diejenigen, die gestern in Nievenheim einen pünktlichen Beginn der Gemeinderatssitzung erwarteten, hatten weit gefehlt: Gäste und Presse mußten mehr als siebzig Minuten warten. Eine geheime Sitzung ging der öffentlichen voraus. Näheres in der morgigen Ausgabe.

### Schwer verletzt ins Krankenhaus

**Speck.** Kurz nach Mittag fuhr gestern ein aus Richtung Speck kommender Lastkraftwagen gegen den Anhänger eines entgegenkommenden Lastzuges. Der Fahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Holzheimer Krankenhaus eingeliefert werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

### Ein Hoch dem Klompenpaar

**Sinsteden.** Der Zachaies ist gestern für ein Jahr lang beerdigt worden. Und was er versprochen hat, das hat er gehalten. Frohsinn umwundene Tage sind vorbei. Der Klompenball am Montag war ein Hauptereignis. Die schönsten Klompen trugen Anton Büsgen und Gertrud Görtz.

### Ein tolles Stück

**Sinsteden.** Ein tolles Stück leistete sich ein junger Mann aus Grevenbroich. Er nahm ein Motorrad, daß nicht zum öffentlichen Verkehr zugelassen ist, und fuhr damit los. Er ist nicht im Besitze eines Führerscheines und stand dazu unter Alkoholeinwirkung. Am Ortsausgang Sinsteden fuhr er zwei auf der linken Straßenseite stehende Personen an und verletzte sie so schwer, daß sie in das Krankenhaus nach Grevenbroich eingeliefert werden mußten. Von dem Beschuldigten wurde eine Blutprobe entnommen.

### Hahnenkönig gekrönt

**Langwaden.** In der stillen Residenz am Busch feierte man Kirmestage als wirkliche Jahreshöhepunkte, und es gibt kaum jemand, der sich dem Reiz dieses Volksfestes entziehen würde. Die Freude regiert die Stunde. Und wenn die Tage abgelaufen sind, spricht man verstohlen von den kommenden übers Jahr. Kreisinspektor Willi Klumpjann war der Glückliche, der gestern abend unter dem Jubel der Bevölkerung auf den Thron gehoben wurde. Mit der Krönung klang ein schönes Fest aus, das Wevelinghoven wie immer stark besuchte.

### Beschluß hinausgeschoben

**Gohr.** Der Gemeinderat von Gohr befaßte sich in der öffentlichen Sitzung erneut mit dem Schulersatzbau. Der hierüber zu fassende Beschluß wurde bis zur Vorlage des Finanzierungsplanes hinausgeschoben. Ueber den Erwerb von Grundstücken zu Siedlungszwekken wurde man sich schnell einig. Sobald die Bautätigkeit einsetzt, soll auf dem Verhandlungswege weiteres Land angekauft werden.

# Weizenroute Pakistan - Landkreis

**Marktbericht der Landwirtschaftskammer, Kreisstelle Grevenbroich, vom 21. August**

Die Nachfrage nach Weizen ist weiterhin sehr lebhaft. Während für Brotweizen von dem Landesproduktenhandel und Genossenschaften DM 32,40 bis 32,60 bezahlt werden, kaufen einige Interessenten Futterweizen zur Herstellung von Geflügelkörnerfutter über den handelsüblichen Preis hinaus. Dieses starke Interesse für Futterweizen ist durch das knappe Angebot in Mais ausgelöst worden, der zur Zeit mit DM 35 bis 36 gehandelt wird. Die Reserve an Brotgetreide beträgt insgesamt 580,000 to. Die Reserve an Weizen beträgt dagegen nur 140 000 to. Nach einer Erklärung zuständiger Referenten des Bundesernährungsministeriums kämen dazu in Kürze Weizeneinfuhren in Höhe von 32 000 to aus Frankreich, 35 000 to aus Ungarn, 10 000 to aus Rumänien und 30 000 to aus der Tschechoslowakei. Darüber hinaus sei ebenfalls sehr bald mit größeren Lieferungen aus dem kürzlich mit Pakistan abgeschlossenen Liefervertrag über 250 000 to zu rechnen. Zudem kämen jetzt auch die seit langem erwarteten restlichen 160 000 to Weizen aus den USA an, die noch aus dem Versorgungsjahr 1949/50 offen waren. Der größte Teil der Importe soll noch bis Ende September in Deutschland eintreffen. Unter diesen Gesichtspunkten kann also mit einer baldigen Entspannung der Lage auf dem Weizenmarkt gerechnet werden.

### Roggen unter Festpreis

Roggen wird dagegen noch immer unter dem Festpreis mit 27,30 DM bis 27,60 DM gehandelt, wobei das Angebot nicht mehr drückt. Sollte der Festpreis für Roggen auf die Dauer der Zeit nicht erreicht werden und der Gerstenpreis sich weiterhin erhöhen, würde der Roggen in verstärktem Maße als Futtergetreide im landwirtschaftlichen Betrieb Verwendung finden und die im Preis zur Zeit günstig liegende Gerste verkauft werden. Dabei muß zugegeben werden, daß dies vollkommen falsche Entwicklungen sind. Es wäre vielmehr zu wünschen, daß die geplanten Vorratseinkäufe in Roggen möglichst schnell beginnen würden

### Preisanstieg für Oelsaaten

Die Preise für Oelsaaten haben, wie erwartet, weiter einen erheblichen Aufschwung erlebt. Dieser Preisanstieg dürfte vorwiegend darauf zurückzuführen sein, daß auch die Weltmarktpreise erheblich angezogen haben und damit die Oelmühlenindustrie ein größeres Interesse an der deutschen Erzeugung bekommen hat. Wie sich die Marktlage weiter entwikkeln wird, ist infolge der unklaren Verhältnisse auf dem Weltmarkt noch nicht zu übersehen.

### Hafer aus Italien

Das knappe Angebot in Futtergetreide soll durch Importe aus Italien ca. für 230 000 Dollar Hafer und aus Argentinien ausgeglichen werden. Die Qualität des Inlandshafers ist in diesem Jahr sehr verschieden, so daß zur Zeit in der Preisspanne DM 26 bis 27 von den Landesproduktenhändlern und Genossenschaften bezahlt wird. Die Nachfrage nach Inlandsgerste ist zur Zeit sehr rege, was eine steigende Preistendenz zur Folge hat ,die je nach Qualität sehr weit auseinandergeht. Während für vierzeilige Wintergerste bis zu DM 28 dem Erzeuger bezahlt werden, liegt der Preis für zweizeilige Wintergerste bei ca. 30 DM.

### Buttererzeugung gestiegen

Die Buttererzeugung in Nordrhein ist in der Berichtswoche um 16 to auf 339,5 to gestiegen. Bei nach wie vor lebhafter Nachfrage nach deutscher Markenbutter sind die Preise sehr fest. Der Bedarf kann trotz größerer Zulieferungen aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen nicht mehr gedeckt werden, weshalb in erhöhtem Maße auf Auslandsware zurückgegriffen werden muß. Die Abschlüsse der Importeure für ausländische Butter bewegen sich in verhältnismäßig kleinen Mengen bei augenscheinlich anziehenden Preisen. Die Herstellung von Schnittkäse ist leicht angestiegen, während bei Frischkäse die Produktion geringfügig zurückgegangen ist. Der Markt ist bei allen Käsesorten ruhig bis befriedigend bei nach wie vor beständigen Preisen. Auch der Markt bei Auslandskäse ist ruhig bei normalen Preisen.

### Schlachtviehmarkt in M.Gladbach am 21. 8. 50

Auftrieb: 147 Rinder, 47 Schafe, 70 Kälber, 670 Schweine. Preisnotierung: Schweine Klasse a—b2 132—138, Klasse c 125—138, Klasse d 120—135. Sauen 120—130, Altschneider 117 DM. Großvieh: Ochsen Klasse AA bis 92, Klasse A 78—88, Bullen Klasse AA bis 85, Klasse A 80—83, Klasse B bis 78 Kühe Klasse AA 85—90, Klasse A 75—85. Klasse B 60—74, Klasse C bis 58, Klasse D bis 45. Färsen Klasse AA bis 92, Klasse A 80—84, Klasse B 74—80, Klasse C 70—72. Kälber Klasse A 90 bis 115, Klasse B 85—95, Klasse C 60—75, Schafe Klasse A—D 30—62 DM.

# Dom wächst aus Trümmern

**Gilbachdom in Bau — Schutt keine Zierde Rommerskirchens**

**Rommerskirchen.** Als die Bomben damals die Zentrale der Gilbach zum Teil in Trümmer legten und der stolze Dom, das Wahrzeichen der Gilbach, fast restlos in Schutt und Asche sank, glaubte keiner daran, daß in wenigen Jahren mit dem Neubau eines Gotteshauses begonnen würde. Opfergeist und Gottvertrauen haben sich zu einer Tatgemeinschaft verbunden, die unaufhaltsam an der Errichtung ihres alten Domes arbeitet. Es ist eine Freude zu sehen, wie das Werk wird. Die Pfarrgemeinde muß noch manches Opfer bringen, ehe die finanzielle Bürde abgetragen ist. Mit dem Wachsen des großen Werkes wird der Mut der Gilbach genoben. Der Marktplatz, der zur Zeit noch immer an die unseligen Kriegsjahre erinnert, wird hoffentlich recht bald ein anderes, friedlicheres Gesicht erhalten. Im Ort weisen Schutt und Trümmerstätten auf die Armut hin, in die die Gemeinde gestürzt worden ist. Vielleicht geht die zivile Gemeinde einmal mit Elan, wie die Glaubensgemeinde an den Bau der Kirche, an die Beseitigung der Trümmer heran. Oder sollen die Trümmer Mitleid erwecken, um vielleicht Zuschüsse aus Regierungsstellen zum Fließen zu bringen? Man geht kaum fehl in der Annahme, daß Zuschüsse auch gegeben werden. wenn die Trümmerbeseitigung durchgeführt ist. Mit dem Bau der Kirche hat die Gemeinde bewiesen, daß sie zukunftsfroh der kommenden Zeit entgegenschaut. Es bleibt zu wünschen, daß alle, die durch den Krieg Hab und Gut verloren haben, in absehbarer Zeit Hilfe bekommen, damit sie mit der gleichen Zuversicht am Glück ihres Daseins zimmern können.

# Böllerschießen als Ouvertüre

**St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Delho ven marschiert auf**

**Delhoven. Die St.-Hubertus-Schützenbruderschaft verband ihr diesjähriges Volksfest mit dem 25jährigen Bestehen der Kirmes. Böllerschießen, ein stattlicher Fackelzug und ein kleines Feuerwerk bildeten den Auftakt zu den Schützenfesttagen. Allen übrigen Tagen ging eine kirchliche Feier voraus. Während das Hochamt am Sonntag für die lebenden Mitglieder der Bruderschaft gefeiert wurde, fand am zweiten Tage ein Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Familie des Lehrers Engels statt, der sich hohe Verdienste erworben hat. Der Gefangenen und Vermißten wurde am letzten Schützentage gedacht. Die Messe für die Gefallenen und Verstorbenen wurde auf den kommenden Sonntag verschoben. Auch die neuen Fahnen der Marinekompanie und des Jägerzuges wurden geweiht. Die Gedenkfeier für die Gefallenen und Verstorbenen wurde nach dem Gottesdienst am Montag abgewickelt.**

**Die Gemeinde prangte im festlichen Fahnenschmuck, als die Straberger Jägerkapelle unter Kapellmeister Heinrich Schmitz das Hauptereignis des Sonntags, den Festzug und den anschließenden Vorbeimarsch der Schützen an Sr. Majestät Christian Erpenbach und den Gründern wie Ehrengästen vorbei, mit flotter Marschmusik einleitete. Oberst Peter Hartmann brachte ein schneidiges Schützenregiment heraus, auf das er sehr stolz sein kann. Die Komiteemitglieder und der Vorsitzende Josef Müller hatten nichts unterlassen, um demFest Glanz zu verleihen. Da auch der Besuch von auswärts keine Wünsche offen ließ, war der Rahmen zu dem glänzenden Gelingen gegeben. Im großen Festzelt und in den Gaststätten herrschte Hochbetrieb.**

**Am zweiten Tage wurde der neue Schützenkönig ermittelt. Den glücklichen Schuß tat Fritz Kregeloh, dem anschließend große Ovationen von den Schützen entgegengebracht wurden. Der Krönungsball am Dienstagabend im Zelt beschloß die Feierlichkeiten.**

## Schwebende Totenköpfe und tanzende Skelette

Internationales Magiertreffen in München / Ein Blick in die Zauberwerkstatt

Eine merkwürdige Gesellschaft trifft dieser Tage mit Kisten und Kasten aus allen Teilen der Welt zusammen: die berühmtesten Magier der großen Bühnen werden sich in München gegenseitig etwas vorzaubern. Namen wie Kalanag, Hudiny, Chefalo, Kastner, Okito sind Begriffe am Sternenhimmel des Varietés. Ihre Fertigkeit wurde von Tausenden bewundert. Aber was wären sie ohne ihre Zauberwerkstatt, die ihnen die technische Durchführung ihrer Ideen verwirklicht, eigene Tricks entwickelt und alle Gegenstände liefert, die nun einmal zum Handwerk des Magiers gehören? Darin ist Janos Bartl — Fabrik magischer Apparate und Illusionen — auf der ganzen Welt führend. Er kennt sie alle, aus aller Welt kommen sie zu ihm mit ihren Wünschen.

Es ist eine eigentümliche Atmosphäre in seinem Zaubergarten am Hamburger Jungfernstieg. Schon vor der Tür sticht der ganz von Luftballons, klingenden Münzen, Kartenspielen und Katzen umgebene Portier von der sonst so seriösen Umgebung ab. Hinter einem langen Gang verbirgt sich die in mysteriöses Dunkel gehüllte Zauberwerkstatt. Bilder mit Grüßen und Danksagungen der bekanntesten Zauberer unseres Jahrhunderts zieren die Wände. Kleine Tricks sind öffentlich ausgestellt. Denn für viele Menschen ist das Zaubern eine beliebte Freizeitbeschäftigung und eine gute gesellschaftliche Unterhaltung. Er kann sich hier auswählen, womit er seine Zuschauer in Erstaunen versetzen will.

Da ist der berühmte Fakirnagel, den sich der Vorführende zum Entsetzen der Anwesenden durch den Finger steckt. Unversehrt zieht er ihn wieder daraus hervor — ohne einen Schmerz zu verspüren oder gar Blut zu vergießen. Oder die tanzenden Skelette: man lege zwei von ihnen auf einen gewöhnlichen Tisch, spreche eine Zauberformel, berühre sie mit dem Zauberstab — und schon beginnen sie nach der Musik zu tanzen. Man kann sie jederzeit untersuchen lassen — niemand wird den Trick entdecken. Aber es wird noch toller: man nehme eine ganz gewöhnliche Zitrone oder Kartoffel, wickele sie in einige Banknoten und das Ganze in ein Tuch ein und gebe alles einem Zuschauer zum Halten. Plötzlich sind die Banknoten aus dem Tuch verschwunden. Nun zerschneidet der Vorführende die Zitrone und bringt zum allgemeinen Erstaunen aus ihrem Innern das verschwundene Geld wieder zum Vorschein.

Einmal kam ein ganz kompetenter Mann, Seine Hoheit Maharadscha Sir Banjitsindschi von Bari mit seiner Maharani in den Zaubergarten. Er kaufte eifrig Zauberartikel ein, blieb einen ganzen Vormittag, probierte sachverständig die Kunststücke einschließlich des indischen Seiltricks durch und kam am Nachmittag wieder. Soviel Wunder auf einem so kleinen Flecken gebe es selbst in Indien nicht, meinte der Nabob voll Begeisterung. Und damit hat er recht. Auch die indischen Fakire, die in Hamburg ihre neuesten Kunststücke vorführten, kamen aus dem Staunen über das, was sie in Bartls Zaubergarten sahen, nicht heraus. Denn das Abendland ist heute dem Morgenland im Zaubern weit überlegen. So kaufte auch der indische Maharadscha die „Original-Indische Wundermatte" an der Alster bei Bartl. Daß er daraus sogar zwei Atom-Kaninchen und viele andere Kleinigkeiten hervorzaubern konnte, versetzte ihn in helle Begeisterung.

Der größte Bühnen- und Salonschlager ist der schwebende Totenkopf. Man nehme einen Totenkopf, der glühende Augen besitzt und halte ihn in der ausgestreckten Hand. Plötzlich scheint er lebendig zu werden und schwebt zur Seite, um nach diesem kurzen „Seitensprung" wieder allmählich in die Hand des Vorführenden zurückzukehren. Das Kunststück kann ein einzelner vorführen, ohne daß ihm jemand dabei hilft.

Auch Roosevelt zählte zu Bartls Kunden und besaß eine Kiste aus seinem Zaubergarten, die er gern benutzte, um seinen Gästen etwas vorzuzaubern.

Übrigens ist Zaubern — wenn man es beherrscht — ein gutes Geschäft. So zahlte Goldin für seinen Sägetrick — eine Frau wurde in einer Kiste zersägt — 10 000 Dollar, verdiente aber in Hamburgs Hansatheater in einem Monat schon 24 000 Mark, ganz zu schweigen von den Summen, die ihn seine Amerikatourneen einbrachten.

Doch auch für die Zerstreuung des kleinen Mannes ist gesorgt. So liegen die Preise der meisten Tricks unter 10 DM, viele sogar unter einer Mark. Fast 5000 Kunststücke hat Janos Bartl schon herausgebracht. Doch immer noch sitzt er an seinem Schreibtisch, ersinnt und berechnet neue. Oder liefert den großen Zauberkünstlern nach ihren eigenen Ideen das dazu gehörige Werkzeug. Sicher wird auch in München wieder mancher neue Trick entwickelt werden, um den Menschen unserer illusionsarmen Zeit wenigstens auf der Bühne etwas vorzuzaubern.

## Der versunkene Erdteil wird untersucht

Aufsehenerregender Bericht einer deutschen Expedition

Jetzt kehrte die „Meta", der 150 Tonnen große Fischlogger, der zum Teil mit amerikanischem Kapital zu einem Forschungsschiff ausgerüstet worden war, von seiner ersten Expeditionsfahrt, an der zehn Wissenschaftler, darunter der amerikanische Oberst Wolters, unter Leitung des Pastors Jürgen Spanuth teilnahmen, zurück.

„Wir haben Atlantis entdeckt, denn unsere Beweise sind nicht zu widerlegen", berichtet uns Pastor Spanuth nach seiner Rückkehr. „Zwischen der Eidermündung und einem Punkt, der sieben Seemeilen nordöstlich von Helgoland liegt, ging Taucher Lütjens mit dem „Grundauge", einer Spezial-Taucherglocke, dreißig Meter tief. Das Ergebnis war sensationell, denn er fand riesige Steinquader, die von Hünengräbern stammen und ein Alter von etwa 3000 bis 4000 Jahre aufweisen. Alle Teilnehmer der Expedition sind von dem Ergebnis hochbefriedigt und überzeugt, daß wir den bisher sagenhaften, versunkenen Erdteil, der eigentlich eine Inselgruppe war, gefunden haben."

Der Gedanke, daß vor Jahrtausenden zwischen Europa, Afrika und Amerika eine geologisch und ethnographisch nachgewiesene Landverbindung bestanden hat, ließ Pfarrer Spanuth nicht ruhen, nach den versunkenen Inseln zu forschen. In jahrzehntelanger Arbeit glaubte er, zum Teil in alten Kirchendokumenten, den Anhaltspunkt gefunden zu haben. Seinen Berechnungen zufolge müsse der Erdteil, der von zahlreichen Wissenschaftlern als die Wiege der Menschheit bezeichnet wird, in der Deutschen Bucht zu finden sein.

Die von Spanuth gemachten Funde und Entdeckungen sind sehr beachtlich, wenn auch die archäologische Untersuchung über den Ursprung noch nicht abgeschlossen ist. Pfarrer Spanuth findet nun seine Theorie bestätigt und will auf Grund des Ergebnisses im nächsten Jahr eine neue Expedition starten.

## Amerikaner bauen Atom-U-Boot

Schnellstes Schiff der Welt / 100 000 km Aktionsradius

Präsident Truman hat dieser Tage in Washington eine Gesetzesvorlage unterzeichnet, wonach sofort 350 Millionen Dollar aus Staatsmitteln für den Ausbau der Marine, u. a. für den Bau von Schiffen mit Atomantrieb, freigegeben werden. Damit wird zum erstenmal amtlich bestätigt, was die Fachleute schon Anfang dieses Jahres orakelten: Amerika baut das erste Atom-U-Boot.

Die technischen Einzelheiten dieses überhaupt ersten mit Atomenergie angetriebenen Fortbewegungsmittel werden naturgemäß streng geheimgehalten. Die Frage nach der praktischen Durchführbarkeit eines Atomantriebs für Schiffe wird jedoch von allen Fachleuten grundsätzlich bejaht. Das größte Hindernis waren bisher die Kosten. Der Koreakrieg scheint auch hier alle noch vorhandenen Bedenken beseitigt zu haben.

Das von der US-Navy geplante Atom-U-Boot wird voraussichtlich 2 500 t Wasserverdrängung haben und etwa 40 Millionen Dollar kosten. Man nimmt an, daß der Bau der „Electric Boat Corporation" in Connecticut übertragen wird, einer Privatgesellschaft, die über jahrzehntelange Erfahrungen im U-Bootbau verfügt. An den Vorarbeiten sind die beiden großen Konzerne „Westinghouse" und „General Electric" beteiligt. Man rechnet mit einer Bauzeit von etwa zwei Jahren.

Darüber, wie der Motor des ersten Atom-U-Bootes aussehen wird, können heute höchstens die Ingenieure der US-Marine Auskunft geben. Ein höherer Offizier gab — nach Einzelheiten befragt — eine geradezu klassisch unverbindliche Antwort: „Der Motor wird vermittels Atomspaltung Hitze erzeugen, mit dieser Hitze Dampf herstellen und mit dem Dampf eine Turbine antreiben." Von seiten der US-Atomenergie-Kommission verlautete kürzlich, daß es wenigstens für den Schiffbau gelungen sei, alle Probleme der Kühlung, des Gewichts und der Abschirmung schädlicher Ausstrahlungen zu lösen. Als „Kraftstoff" wird voraussichtlich das in amerikanischen Atommeilern produzierte Uran 235 Verwendung finden.

Die Militärs versprechen sich vom Atom-U-Boot große Vorteile, die die hohen Kosten rechtfertigen sollen. Man schätzt, daß ein atomangetriebenes Schiff mit seinem Aktionsradius von 100 000 Kilometern zweimal um die Erde fahren könnte, ohne neuen „Kraftstoff" aufzunehmen. Auch an Geschwindigkeit würde es allen bisher bekannten Schiffstypen weit überlegen sein. Im Hinblick auf die zunehmenden Anstrengungen der Sowjets, den Vorsprung der westlichen Kriegsflotten einzuholen, werden aber auch diese Details mit äußerster „Diskretion" behandelt.

Bei dem traditionellen Konkurrenzkampf zwischen Marine und Luftstreitkräften konnte es nicht ausbleiben, daß auch die US-Air Force mit der Entwicklung von Atom-Motoren für Flugzeuge begann. Auch hier wurde ein Privatbetrieb mit den ersten Konstruktionsarbeiten beauftragt: die „Fairchild Engine and Airplane Corporation". Im Flugzeugbau stellt vor allem die Abschirmung der für die Besatzung schädlichen Ausstrahlungen ein schwieriges Problem dar. Schwere Metalle wie Blei scheiden wegen ihres hohen Gewichts aus. Ein Leichtmetall, das die gleiche Strahlendurchlässigkeit aufweist, ist nach den bisher vorliegenden Meldungen noch nicht gefunden worden. So werden Jagdflugzeuge für die Ausrüstung mit Atomantrieb zunächst kaum in Frage kommen. Vorläufiges Ziel der Entwicklungsarbeiten ist ein atomangetriebener Fernbomber mit einem Aktionsradius von 24 000—30 000 km.

So vielversprechend die ersten Angaben klingen — die amerikanischen Ingenieure warnen davor, aus dieser Entwicklung allzugroße Hoffnungen für das zivile Verkehrswesen abzuleiten. Noch stehen die Kosten in keinem Verhältnis zu der eventuell im Zivilverkehr verwertbaren Mehrleistung. Das Atom-Automobil wird also vorläufig ein Wunschtraum bleiben — auch in Amerika.

## Sie staunen, wenn Sie hören, . .

... daß es in Europa rund 120 Sprachen gibt, aber nur 68, die von mehr als hunderttausend Menschen gesprochen werden.

... daß ein Tausendfüßler etwa 280 Beine hat.

... daß in Luzern an Fußgänger Rückstrahler verteilt werden, die in einer Höhe von einem Meter an den Anzug zu heften sind und die Sicherheit im nächtlichen Straßenverkehr erhöhen sollen.

... daß der Rückentitel von Büchern im 16. Jahrhundert von dem französischen Buchsammler Jean Grolier erfunden wurde.

... daß der älteste Liebesbrief der Welt aus dem Jahre 2200 v. Chr. stammt und, auf einer Steinplatte geschrieben, rund sechzehn Kilogramm wiegt.

... daß die erste europäische Stadt mit vollständiger elektrischer Beleuchtung Darkehnen in Ostpreußen war.

... daß König Rama V. von Siam aus Ehen mit über 300 Frauen 236 Töchter und 134 Söhne hinterließ.

... daß während der letzten 195 Jahre kein britischer Untertan sein Veto gegen einen Gesetzesvorschlag eingelegt hat

. . daß Goethe für sein Versepos „Hermann und Dorothea" ein Honorar von tausend Talern erhielt, Schiller für seine „Räuber" dagegen nur ein paar Tage Arrest.

... daß die größte Kostbarkeit des berühmten Königstempels von Bangkok ein Smaragd-Buddha ist, der auf einem Altar aus Gold und Kristall ruht,

... daß die größte Kerze aller Zeiten über fünfeinhalb Meter hoch ist und einen Umfang von zwei Metern hat. Sie ist in einer neapolitanischen Kirche aufgestellt und brennt alljährlich 24 Stunden zum Andenken Enrico Carusos. Ihre Lebensdauer wird auf 1800 Jahre geschätzt.

. . daß die größte Bibliothek der Erde, die Kongreß- und Bundesbibliothek in Washington, über acht Millionen Bände verfügt.

## Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

102. Fortsetzung

„Allerdings", lachte James. „Ich habe für ihn hier in Cherokee das Bunker Hill-Hotel gekauft und erwarte ihn jeden Augenblick, um das weitere mit ihm in Richtigkeit zu bringen."

„Und er kommt wirklich hierher?"

„Gentleman noch zu Hause?" fragte in diesem Augenblick eine allen bekannte Stimme, und Cook rief fröhlich hinab:

„Smart — hallo! Wie geht's in Georgia?"

„Prächtige Gegend hier — ungewöhnlich prächtige Gegend."

„Nun, Smart", rief James, als die ersten Begrüßungen vorüber waren, „habt Ihr Euer neues Besitztum schon in Augenschein genommen? Gefällt's Euch und seid Ihr mit dem Handel zufrieden?"

„Unmenschlich! In vier Wochen bin ich mit Kind und Kegel hier; O'Toole ist jetzt schon drin geblieben und kommt heut abend nach. Aber wo ist denn die kleine Frau?"

„Wird gleich wieder da sein", erwiderte James; „aber was habt Ihr in Eurer Tasche? Was arbeitet Ihr denn da aus Leibeskräften — sie hat sich wohl verstopft?"

„Ich weiß nicht", murmelte Smart und suchte ein fest zusammengedrücktes Paket aus der linken Tasche ans Licht zu bringen. „Ich habe da auf der Straße was gefunden, es muß wohl ein Reisender oder jemand aus Cherokee verloren haben."

„Hurra, Schwiegervater, das ist ein Glück!" jubelte Cook, als Smart ein Paar wollene Socken zum Vorschein brachte. „Sie sind wieder da!"

„Hätten ebensogut fortbleiben können, Bill. Hol der Henker die Dinger! Meinen Kautabak habe ich auch verloren; den bringt mir kein Mensch wieder — die aber sind nicht loszuwerden." Er fuhr rasch mit ihnen in die eigene Tasche, denn die Tür ging auf und die Damen traten ein.

„Ah, Mr. Smart!" rief Adele, „willkommen in Georgia, herzlich willkommen! Sie werden jetzt, wie früher in Helena, unser Nachbar?"

„Verlasse die Union", sagte Smart lächelnd, „und ziehe nach Bunker Hill. Schade, daß Mrs. Breidelford nicht ebenfalls —"

„Und Ihre liebe Frau kommt auch bald nach, wie?" fiel ihm Adele rasch in die Rede. Jonathan Smart aber war, der alten Gewohnheit treu, nicht leicht aus dem einmal begonnenen Satz zu bringen.

„— imstande ist, ihre ‚bescheidene Wohnung' hier aufzuschlagen. Könnten doch noch manchmal eine Tasse Tee zusammen trinken. Sehen Sie, Mrs. Lively, da hatte ich doch einmal wieder recht: Gottes Wort im Munde und den Teufel im Herzen; diese Frau, die sich und ihren „seligen Mann" in einem fort lobte, gehörte ebenfalls mit —"

„Ach bester Mr. Smart, wenn Sie wenigstens Mr. Cook und Vater Lively bewegen könnten hierher zu ziehen."

„. . . zu jener schändlichen Raubbande. Man hat in ihrem Hause eine Unmasse von Waren und viele wichtige Briefschaften gefunden. Etwas aber, was ein noch fürchterlicheres Licht auf die Tätigkeit dieser Verbrecher warf, ist ein Teil von des ertrunken geglaubten Holk Sachen, der ebenfalls ermordet wurde. Der Bube, der sich für Holks Sohn ausgegeben, war denn auch richtig mit unter den Gefangenen. Mrs. Breidelford soll übrigens, wie man aus unter der Diele versteckten Papieren ersehen hat, früher schon einen anderen Namen geführt und Dawling geheißen, ihren ersten Mann aber mit Hilfe des zweiten und vermittels eines großen ihm in die Schläfe getriebenen Nagels getötet haben, wonach Breidelford in Missouri von Regulatoren gehängt wurde, sie selbst aber mit knapper Not nach Arkansas entkam."

„Mein lieber Mr. Smart, wenn ich Sie nun recht herzlich bitte, alle die alten, gräßlichen Geschichten ruhen zu lassen", bat Adele. „Erzählen Sie uns lieber etwas Freudiges."

„Hm", meinte Smart, „auch damit kann ich dienen — Mrs. Everett hat nach ziemlich einstimmigem Beschluß einen sehr großen Teil der gefundenen Güter als Entschädigung ausgeliefert bekommen, und in Helena ist jetzt Ruhe und Frieden. Doch um wieder auf Ihre frühere Anfrage zurückzukommen, Mrs. Lively, so stimme ich selber dafür, daß die Firma Cook und Lively so schnell wie möglich Anstalten trifft, Arkansas zu verlassen, um hier ein neues Leben zu beginnen. Wie, Gentlemen, keine Lust, Ihre Farm zu verkaufen und mit herzuziehen? Prächtiges Land hier, und die ganze Familie auf einem Plätzchen zusammen!"

„Hm", meinte Cook, „ich weiß nicht. Ich wohnte wohl gern hier — meine Frau wünscht sich's auch —"

„Ne, Kinder!" sagte Lively senior und schüttelte bedeutsam mit dem Kopfe, „ich hab' euch recht lieb und meine Alte auch, und ich — ich wäre ganz gern mit euch zusammen, aber östlich zieh' ich nicht mehr. Hier gibt's keinen Wald, lauter Plantagen und Niggers. Die wildesten Tiere sind die Kaninchen, und die größten Vögel die zahmen Gänse. Selbst die Hunde wissen hier nicht mehr von Bärenfährten als Smart, der, glaub' ich, noch keine gesehen hat, und man kann keine zehn Schritte von der breiten Straße abgehen, ohne über zwölf Zäune klettern zu müssen. Jimmy ist nun einmal aus der Art geschlagen, aber ich passe nicht hierher, und da wir die Flußpiraten einmal —"

„Mr. Lively, da bringt Dan Ihre Schuhe", flüsterte Adele.

„Kinder", sagte Lively und sah mit komischer Verzweiflung zu der jungen Frau empor — „morgen will ich wahrhaftig Schuhe und Strümpfe anziehen und so lange tragen, wie ich hier bin, aber heute — heute wollen wir noch einmal recht vergnügt sein."

— Ende —

## DER TUNNEL . .

ROMAN VON BERNH. KELLERMANN

Copyright by S. Fischer Verlag Frankfurt/Main

9. Fortsetzung

Die Augen dieses Mannes hatten kindlich und gutmütig ausgesehen, als er begann, nun aber, schwimmend in Schweiß, waren sie kühn und klar, stählern und blinkend wie jenes Allanit, das dem Diamanten nur um einen Grad an Härte nachstand. Und es war gewiß, daß dieser Manu sich nicht oft so in die Augen blicken ließ! Wenn dieser Mann Nüsse aß, so brauchte er auf keinen Fall einen Nußknacker. Die Stimme dieses Mannes hämmerte und rauschte im Brustkasten, bevor sie herauskam. Allan warf eine Skizze auf die Tafel, und sie studierten seinen gebräunten Unterarm mit den tätowierten gekreuzten Hämmern, es war der Arm eines trainierten Tennisspielers und Fechters. Sie studierten Allan wie einen Boxer, auf den man setzen will. Der Mann war gut, ohne Zweifel. Man konnte auf ihn verlieren und brauchte sich nicht zu schämen. Es war Lloyds Blick! Sie wußte n,daß er mit zwölf Jahren Pferdejunge in einer Kohlengrube war und daß er sich im Laufe von zwanzig Jahren aus einer Tiefe von achthundert Metern unter der Erde bis empor auf den Roofgarden des Atlantic gearbeitet hatte. Das war etwas. Es war auch etwas, dieses Projekt auszuarbeiten, aber das weitaus Schwerere und Bewunderungswürdigere war, daß er es fertiggebracht hatte, dreißig Menschen, für die ein Tag ein Kapital bedeutet, zu einer bestimmten Stunde hierher zu beschwören und sie zu zwingen, ihm bei einer Temperatur von neunzig Grad Fahrenheit zuzuhören. Vor ihren Augen schien sich das seltene Schauspiel abzuspielen: einer kam den Glasberg herauf zu ihnen, gesonnen, seinen Platz zu beanspruchen und zu verteidigen.

Allan sagte: „Zur Verwaltung der Stollen und für den Betrieb brauche ich eine Stromstärke, die etwa jener der gesamten Niagara-Power-Works gleichkommt. Der Niagara ist nicht mehr zu haben, so werde ich mir meinen eigenen Niagara bauen!"

Und sie erwachten aus ihren Gedanken und sahen Allan ins Gesicht.

Noch etwas fiel ihnen an diesem Burschen auf: er hatte während des ganzen Vortrages weder gelächelt noch einen Scherz gemacht. Humor schien nicht gerade seine Sache zu sein. Nur einmal hatte die Gesellschaft Gelegenheit gehabt zu lachen. Das war, als die Photographen ein wütendes Zwischengefecht eröffneten und Allan sie anherrschte: „Stop your nonsense!"

Allan las am Schluß die Gutachten der ersten Kapazitäten der Welt, Gutachten von Ingenieuren, Geologen, Ozeanographen, Statistikern, Finanzgrößen aus New York, Boston, Paris, London, Berlin.

Das größte Interesse erweckte Lloyds Resümee, der die Finanzierung und die Rentabilität des Projektes ausgearbeitet hatte. Allan las es zuletzt, und die dreißig Gehirne arbeiteten mit ihrer größten Geschwindigkeit und Präzision.

Die Hitze schien sich urplötzlich verdreifacht zu haben. In Schweiß gebadet lagen sie alle in den Seessln und das Wasser rann ihnen über die Gesichter. Selbst die Kühlapparate, die hinter den Gebüschen und Sträuchern aufgestellt waren und ununterbrochen kalte, ozongesättigte Luft aushauchten, schufen keine Linderung mehr. Es war wie in den Tropen. Chinesische Boys, in kühles, schneeweißes Linnen gekleidet, glitten lautlos zwischen den Sesseln hindurch und reichten Limonade, horses-neck, gin-fizz und Eiswasser. All das half nichts. Die Hitze stieg in Schwaden von der Straße herauf und wälzte sich als glühender Brodem, den man mit den Händen greifen konnte, über den Dachgarten. New York, aus Eisenbeton und Asphalt war wie ein vieltausendzelliger Akkumulator, der die Glut der letzten Wochen aufgespeichert hatte und sie jetzt ausspie. Und ununterbrochen gellte und schrie die fieberige Broadway-Schlucht tief unten. New York, von den Menschen zwischen 3000 Meilen Ozean und 3000 Meilen Kontinent aufgetürmt, dieses kochende, schlaflose New York selbst schien zu fordern, zu beschwören, anzupeitschen zu immer größeren, immer unerhörteren Anstrengungen. New York selbst, das Gehirn Amerikas, schien zu denken, einen Riesengedanken hin und her zu wälzen, zu gebären . . .

In diesem Augenblick hörte Allan auf zu sprechen. Fast mitten im Satze. Allans Rede hatte gar keinen Schluß. Es war eine umgekehrte Rede, deren Steigerung am Anfang lag. Der Schluß kam so unerwartet, daß alle in der gleichen Lage sitzen blieben und ihre Ohren noch arbeiteten, als Allan schon gegangen war, um sein Projekt der Diskussion zu überlassen.

Das Reklameluftschiff kreuzte über dem Dachgarten und trug die Worte über Manhattan dahin: „25 Jahre Lebensverlängerung! — Garantie! — Dr. Josty, Brooklyn!"

7.

Allan fuhr mit Maud bis zum zehnten Stock ab, um zu dinieren. Er war vom Schweiß derart durchnäßt, daß er sich vollständig umkleiden mußte. Aber selbst dann schlugen augenblicklich wieder die Schweißperlen aus seiner Stirn. Seine Augen waren noch geweitet und blicklos von der großen Anspannung seiner Kräfte.

Maud trocknete ihm vorsorglich die Stirn und kühlte seine Schläfen mit einer Serviette, die sie in Eiswasser getaucht hatte.

Maud strahlte! Sie plapperte und lachte vor Erregung. Was für ein Abend! Die Versammlung, die Lichtgirlanden, der Dachgarten, das zauberische New York ringsum, nie würde sie diesen Anblick vergessen. Wie sie alle im Kreise saßen! Sie, die Namen, die sie seit ihrer frühesten Jugend tausendmal gehört hatte, deren bloßer Klang eine Atmosphäre von Reichtum, Macht, Genie, Kühnheit und Skandal erzeugte. Und sie saßen und hörten ihm zu, Mac! Maud war unendlich stolz auf Mac. Sein Triumph begeisterte sie, sie zweifelte keinen Augenblick an seinem Erfolg.

„Welch schreckliche Angst ich doch hatte, Mac!" sprudelte sie hervor und umschlang seinen Nacken. „Aber du hast gesprochen! Ich traute meinen Ohren nicht! Guter Gott, Mac!"

Allan lachte. „Ich hätte lieber zu einer Herde von Teufeln gesprochen als zu diesen Burschen, Maud, das kannst du mir glauben!" entgegnete er.

„Wie lange wird es nun dauern, denkst du?"

„Eine Stunde, zwei Stunden. Kann sein, die ganze Nacht."

Maud öffnete überrascht den Mund.

„Die ganze Nacht — ?"

„Kann sein, Maud. Auf jeden Fall werden sie uns Zeit lassen, ruhig zu Abend zu essen."

Allan war nun wieder vollkommen ins Gleichgewicht gekommen. Seine Hände zitterten nicht mehr und in seine Augen war der Blick zurückgekehrt. Er erfüllte seine Anstandspflicht als Gatte und Gentleman und legte Maud das schönste Beef vor, so wie sie es liebte, die schönsten Spargel und Bohnen, und machte sich hierauf selbst ruhig an die Arbeit, während ihm der Schweiß in großen Tropfen auf der Stirn stand. Er fand, daß er außerordentlich hungrig war. Maud dagegen plauderte so eifrig, daß sie kaum zum Essen kam. Sie ließ die ganze Gesellschaft der Geladenen aufmarschieren. Sie fand, daß Wittersteiner einen wunderbaren und bedeutenden Kopf habe. Über Kilgallans jugendliches Aussehen wunderte sie sich, und John Andrus, den Minenkönig, verglich sie mit einem Nilpferd; C. B. Smith, der Bankier, dagegen kam ihr wie ein kleiner, grauer, schlauer Fuchs vor. Und diese alte Hexe Mrs. Brown habe sie in der Tat gemustert, als sei sie ein Schulmädchen! Ob es wahr sei, daß diese Mrs. Brown aus purem Geiz nie Licht zu Hause brenne . . . ?

Mitten in der Mahlzeit kam Hobby ins Zimmer. Hobby, der es gewagt hatte (und es sich leisten konnte), in Hemdärmeln im Lift des Atlantic herunterzufahren.

Maud sprang sofort erregt auf. „Wie steht es, Hobby?" schrie sie.

Hobby lachte und warf sich in einen Sessel.

(Fortsetzung folgt.)

### Das Ausland urteilt

**Der Rundfunksachverständige bei der Bundesnachrichten-Kommission der amerikanischen Regierung, Robert Linx, äußerte sich anerkennend über die Entwicklung der Ultra-Kurzwellen-Uebertragung in Deutschland. Linx betonte, das in Deutschland angewendete System lasse sich mit dem der USA vergleichen. Der UKW-Funk werde in den nächsten zwei Jahren die wichtigste Einrichtung zur Unterhaltung und Unterrichtung der deutschen Bevölkerung werden.**

**Nicht nur aus amerikanischen Kreisen wurde der hervorragenden Schau deutscher Radiotechnik Anerkennung ausgesprochen. Auch Engländer, Franzosen und Norweger waren begeistert.**

## Siemens & Halske qualitätsbeflissen

**Wie wichtig das Aeußere eines Rundfunkgerätes ist, ergibt sich schon daraus, daß die Hersteller immer wieder neue Versuche hinsichtlich der Formgebung machen. Die Aufnahme des Siemens-&-Halske-Gerätes in der Oeffentlichkeit bewies, daß diese Form sehr vielen Wünschen entgegenkommt.**

In Anlehnung an den Qualitätssuper erhielt diese hinsichtlich ihrer Technik vollständig neue Gerätereihe die Bezeichnung „Qualitätsserie 1951". Bis auf den Kleinsten der Serie, den „Spezialsuper 51", der sich in schwarzem Preßstoff darstellt, bestehen die Gehäuse aus schön gemaserten Edelhölzern. „Beim „Spitzensuper 51" fällt als interessante Einzelheit ein Deckel über der Skala auf, der beim Zurückschieben im Inneren des Gehäuses verschwindet. Auch bei geschlossenem Deckel leuchtet das magische Auge in der Bespannung und zeigt, das das Gerät eingeschaltet ist.

Die Möglichkeit, auch UKW-Sender zu empfangen, entweder mit den Geräten allein oder nach dem Einbau eines UKW-Einsatzes, hat bekanntlich den ganzen Empfängerbau beeinflußt.

### Opta - akustisch vollendet

Rheingold 1951 ist ein Spitzengerät seiner Klasse und dürfte sowohl im Aeußeren als auch im Ton die verwöhntesten Höreransprüche befriedigen. Schon sein Aeußeres hebt ihn angenehm von allen übrigen Geräten ab. Das Gehäuse ist aus Edelholz, nußbraunfourniert mit dunkler Politur und Goldleistenverzierung.

Die rechts angebrachte übersichtliche Skala mit Golddruck auf dunklem Grund hat durchscheinende Stationsfelder und ist mit sechsteiligem optischen Wellenbereichsanzeiger und magischem Auge versehen. Hierdurch ist genaue Sendereinstellung möglich. Außer Lang- und Mittelwellenbereich finden Sie 2 Kurzwellen- und UKW-Bereich. Der links angebrachte 6-Watt-Konzertlautsprecher mit Baß- und Höhenanhebung garantiert durch den vollen Ton einwandfreie Wiedergabe der gewünschten Uebertragungen.

Auch auf einen sauberen Innenaufbau wurde größter Wert gelegt. Die einzelnen Bauelemente sind so angebracht, daß ein Auswechseln durch jeden Fachmann ohne Schwierigkeiten vorgenommen werden kann. Die sorgfältige Auswahl aller verwandten Bausteine gewährt größtmöglichste Betriebssicherheit.

**„Globus", der Loewe Opta AG.**

Die Loewe Opta AG., seit 1923 eine der führendsten Fabriken für Rundfunk- und Fernsehgeräte, deren Erzeugnisse längst ein Begriff für höchste Leistungen geworden sind, bringt u. a. in ihrem Werk Kronach (Oberfranken) zur diesjährigen Rundfunkausstellung unter der Bezeichnung „Globus" ein Radiogerät auf den Markt, das sowohl technisch als auch preislich eine neue Spitzenleistung darstellt und daher ganz besondere Beachtung verdient.

Abgesehen von einer bestehenden, äußeren Gestaltung, durch geschmackvolle Linienführung des Gehäuses (Edelholz poliert), ist dieses neue Empfangsgerät mit einer sogenannten Kurzwellenlupe ausgerüstet, die allen Kurzwellenfreunden zukünftig die Einstellung der Kurzwellenstationen spielend leicht ermöglicht und somit zur Freude machen wird.

## Wellenempfang - besser und billiger

**In jeder Ecke ein Fortschritt — UKW zieht weite Kreise**

**Neuheiten gab es auf jeder Funkausstellung zu sehen, die alljährlich vor dem Krieg in Berlin abgehalten wurde. Diesmal jedoch, nach elfjähriger, erzwungener Pause, dürfte es sich um mehr handeln. Als die Deutsche Funkausstellung 1950 in Düsseldorf am Freitag ihre Pforten öffnete, konnte der Besucher zweierlei feststellen: die gezeigten Empfänger sind technisch weit besser als früher . . . und sie sind billiger geworden!**

Nehmen wir das Zweite zuerst. In diesem Jahr können wir die wirklich erstaunliche Tatsache verzeichnen, daß die Rundfunkempfänger oftmals billiger als vergleichbare Modelle aus dem Jahr 1938 sind! Wir finden Einkreiser zwischen DM 76,— und DM 88,— mit dynamischem Lautsprecher, ausgereifte Sechskreis-Super für DM 165,— und Luxus-Großsuper mit UKW-Empfangsteil für nur wenig über DM 300,—! Man muß diese Leistung der Industrie um so mehr würdigen, als nahezu alle Rohstoffe und Einzelteile gegenüber dem Preisstand von 1938 um den Faktor 1,2 bis 1,8 teurer geworden sind. Dazu treten die höheren Aufwendungen für Löhne, Steuern, Transport, Verpackung und vieles mehr.

Die zweite Ueberraschung liegt auf technischem Gebiet. Erstmalig kommen Rundfunkempfänger zum Angebot, die in Form und Qualität absoluten Weltmarktstandard aufweisen und deren Exportaussichten als ausgezeichnet zu bezeichnen sind. In den niedrigeren Preisklassen, bis etwa DM 280,— dominieren die Normalgeräte bisheriger Ausführung, die jedoch jederzeit mit einem UKW-Empfangsteil für DM 27,— bis 48,— versehen werden können. Sie sind dann für UKW-Empfang bereit und geben den frequenzmodulierten Rundfunk in bisher unbekannter Klangschönheit wieder, zumal alle neuen Empfänger auf das ausgeweitete Frequenzband des neuen Sendeverfahrens Rücksicht nehmen. Die Spitzenempfänger über DM 300,— enthalten fast alle das UKW-Teil in der Schaltung fest eingebaut, so daß der Besitzer ohne zusätzliche Kosten am frequenzmodulierten Qualitätsrundfunk teilnehmen kann. In keinem Land der Erde, mit Ausnahme der USA, sind die Rundfunkempfänger derart „zukunftssicher" wie in diesem Jahr die deutschen Modelle.

Weitere recht interessante Neuheiten zeigen die Firmen der Phono-Industrie. Wir sehen — und hören — u. a. die neue deutsche Langspielplatte, das „Tefifon B 51", ein modernes Schallbandgerät mit einer Spieldauer bis 60 Minuten, und bemerkenswerte Drahtaufnahmegeräte als Diktaphone in Büros.



*Dr. Bredow, der Mentor des deutschen Rundfunks,*

## „Lorenz-Mosel" bringt Erholung

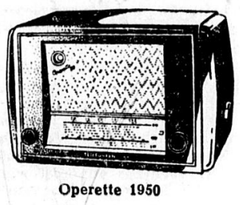
**Der Einkreiser „Neckar" mit dem interessanten Zweifront-Gehäuse für nur DM 76,—; dazu ein weiterer Bezirksempfänger mit UKW, „Isar" genannt, der mit seinen 4 Wellenbereichen und seinem großräumigen Edelholzgehäuse (Preis DM 169,—) gelten in Fachkreisen als eine der beachtlichsten Neuheiten der Saison 1950/51.**

In der Klasse der preiswerten Mittelsuper gibt es 2 neue **6 Kreis-Super**, deren geschmackvolles Aeußere völlig vergessen läßt, daß es sich um Bakalit-Gehäuse handelt. **Lorenz-„Elbe"** kommt zu DM 198,— auf den Markt; der etwas größere Bruder **„Mosel"** mit magischem Auge kostet DM 239,—. Der UKW-Einbau ist in beiden Empfängern so vorbereitet, daß er jederzeit nachträglich, ohne großen Kosten- und Zeitaufwand, ausgeführt werden kann.

Es folgen 2 kombinierte Wechselstrom-Super mit UKW, beides 6 bzw. 8 Kreis-Empfänger mit moderner AM/FM-Schaltung: **Lorenz-„Weser"** zum Preise von DM 338,— und **Lorenz-„Donau"** — Spitzensuper der „Stromserie", mit doppelt unterteiltem Kurz- und Mittelwellenbereich, sowie 6 Watt-Lautsprecher — für DM 480,—.

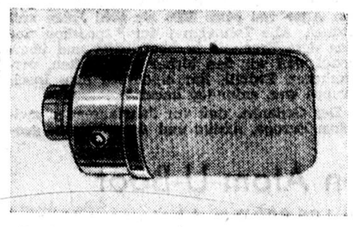
### Kenner schätzen Telefunken

Telefunken stellt auf der Funkausstellung 1950 in Düsseldorf sein neues Empfänger-Programm vor. Die beiden Haupttypen des Programms, „Operette 50" und „Opus 50", sind in ihrer ansprechenden Form gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben. Abgesehen davon, daß sie in ihrer Formschönheit im Rundfunkempfängerprogramm des Vorjahres, wie jeder Eingeweihte weiß, zu den beliebtesten Typen zählten, ist die unveränderte Beibehaltung der ausgereiften äußeren Gestalt dadurch gerechtfertigt, daß die Preise um eine ganze Klasse gesunken sind, obgleich die „Operette 50" jetzt mit Bandbreitenschalter, Bereichsanzeiger und der „Opus 50" mit der Kurzwellenlupe und vielen anderen Vorzügen ausgestattet sind. In der Schönheit des Aussehens und der Form erleben beide Empfänger eine glückliche Wiedergeburt; in der Entwicklung aber wurde dem Fortschritt und damit der Verbesserung reichlich Genüge getan.



**Operette 1950**

Telefunken ist der Auffassung, daß der Empfänger mit dem organisch eingebauten UKW-Teil seinen Weg machen wird, und hat deshalb angefangen beim Capriccio, diesem Bedarf der Zeit Rechnung getragen. Man vertritt bei Telefunken die Auffassung, daß der kluge Rundfunkkäufer ab sofort nur noch Geräte mit einem organisch eingebauten UKW-Teil verlangen sollte.



**Die neueste Ausführung eines Mikrofones**

## Ohne Röhren - ein neuer Anfang

**In der Funkausstellung 1950 kommt auch der Techniker auf seine Kosten. Da bietet zuerst die Industrieschau eine Fülle von Anregungen auf allen Gebieten; neue Meßgeräte und neuartige Tonaufzeichnungssysteme werden sein Interesse wecken. Selbst die Deutsche Bundespost ist bereit, ausnahmsweise einen Zipfel des Schleiers zu lüften, der einige ihrer Entwicklungsarbeiten diskret verhüllt.**

Sie wird ein Muster des röhrenlosen Verstärkers ausstellen und damit beweisen, daß sie selbst modernste Neuentwicklungen bearbeitet. Als verstärkendes Element besitzt das Mustergerät keine Röhren üblicher Bauart mit Heizfaden, Gitter und Anode, sondern ein winziges Germaniumkristall in einem kaum 12 mm langen Röhrchen, zusammen mit dem Gegenkontakt. Diese Anordnung, die stark an den Detektor seligen Angedenkens erinnert, kann unter bestimmten Bedingungen die Funktion einer komplizierten und viel Betriebsstrom erfordernden Radioröhre übernehmen und — Telefongespräche verstärken! Ganz ohne Spannung geht's natürlich nicht, aber immerhin: die Röhre verlangt 250 Volt Spannung und vielleicht 8 Watt elektrische Leistung — der neue Kristallverstärker kaum 40 Volt und nur 0,1 Watt. Man erkennt, worauf es ankommt.

Andere Kristall-Anordnungen finden wir in zwei Spitzengeräten einer westdeutschen Radiofabrik. Sie werden zur Umformung der Ultrakurzwellen in niederfrequente Schwingungen benutzt, die nach Weiterverstärkung mit Hilfe des Lautsprechers hörbar sind. Der Fachmann nennt diesen Vorgang „Gleichrichtung" und steckt für diesen Zweck bisher eine besondere Röhre in den Rundfunkempfänger. Jetzt hat man gelernt, zwei Kristall-Dioden zu benutzen, deren Lebensdauer praktisch unbegrenzt ist und die keinerlei Heiz- und Anodenspannung benötigen.

Es geht auch ohne Röhren . . . wenn auch vorerst nur in Spezialfällen. Dafür stehen wir aber ganz am Anfang einer neuen und vielversprechenden Entwicklung.

### Saba züchtet Edelklang

An der Spitze des SABA-Programms 1950/51 steht der 9-Kreis-Wechselstrom-Großsuper SABA-Freiburg in hochglanzpoliertem Edelholzgehäuse. Die markanteste Neuerung, die dieses Gerät aufweist, ist die SABA-MHG-Schaltung (Mehrweg-Hochfrequenz-Gegenkopplung über 6 Kreise), die eine bislang für unerreichbar gehaltene Klangverfeinerung und gleichzeitig eine Trennschärfe bewirkt, die bei normalen Empfängern bisher nicht erzielt werden konnte. Preis der Type SABA-Freiburg W: DM 408,—.

Dieselbe Type wird auch mit eingebautem achtkreisigem SABA-UKW-Super unter der Bezeichnung SABA-Freiburg W US zum Preise von DM 490,— geliefert. Hinzu kommen zwei weitere Typen: SABA-Freiburg W 10 (mit 10-W-Gegentakt-Endstufe), Preis DM 458,— und SABA-Freiburg W 10 US (Type Freiburg W 10 mit eingebautem SABA-UKW-Super), Preis DM 540,—.

In der Preisklasse unter DM 200,— sind die SABA-Radio-Werke mit dem zehntausendfach bewährten 6-Kreis-4-Röhren-Super SABA-Triberg GW 51 (Wechselstrom) und SABA-Triberg GW 51 (Allstrom) vertreten. Preis für beide Ausführungen DM 198,—.

Auf dem UKW-Gebiet wartet SABA mit zwei interessanten Neuentwicklungen auf: dem UKW-Empfangsteil SABA-UKW-A zum Preise von DM 27,— (Universal-UKW-Einbau Audion für FM- und AM-Empfang), und mit dem achtkreisigen UKW-Einbau-Super SABA-UKW-S, Preis DM 82,—. Bei letzterem Gerät handelt es sich um einen echten FM-Empfänger.

### Blaupunkt - vielversprechend

Bereits anläßlich der „Technischen Messe" in Hannover zeigten die Blaupunkt-Werke als erste Firma der Radio-Istitute ihr umfangreiches Programm von Empfangs-Geräten mit „angeborenem" Ultra-Kurzwellen-Teil.

Inzwischen sind wieder eine Reihe neuer UKW-Sender in Betrieb genommen worden, so daß das umfangreiche UKW-Programm der Blaupunkt-Werke in jeder Weise gerechtfertigt ist. Besonders auffallend ist bei diesen Geräten, daß ihr Preis fast dem Preis der bisherigen Geräte der gleichen Empfangsklasse ohne UKW-Empfangsteil entspricht. Dies war dadurch möglich, daß die Blaupunkt-Werke eine Kombinationsschaltung wählten, bei der die einzelnen Schaltungselemente, besonders die Röhren, mehrere Funktionen ausüben, so daß zusätzliche Schaltelemente für den UKW-Empfangsteil im wesentlichen Umfang nicht erforderlich sind.

Die Musikschränke besitzen den neuen automatischen Plattenwechsler „Blaupunkt-Automaton" (PL 20 W), der gegenüber bisher bekannten Plattenwechslern völlig neuartig arbeitet. Der Blaupunkt-Plattenwechsler (PL 20 W) ist das erste Gerät dieser Art, mit dem auch einzelne Schallplatten vollautomatisch abgespielt werden können.

Das Autoempfänger-Programm bringt die schon bewährten Typen A 610-B und 7 A 650 in Standard- oder in Sonderausführungen für die bekannten Automobiltypen. Für den Volkswagen gibt es ebenfalls eine Spezialtype (A 610 B).

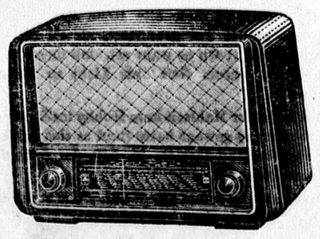
## Mende - preiswerte Spitzenklasse

**Der Empfänger von heute muß für die Empfangsverhältnisse von morgen konstruiert sein! Aus diesen Erwägungen heraus enstand die Nord-Mende-8-Kreis-Serie. Mit 6 ZF-Kreisen, von denen 4 zu einem Vierfachbandfilter zusammengefaßt sind, wird ohne Schwierigkeit eine ZF-Trennschärfe von etwa 1:300 bis 1:500 erreicht. Die Gesamttrennschärfe unter Einschluß des Vorkreises ist daher im Mittelwellenbereich 1:1000.** — Je größer die Zahl der Kreise, desto mehr nähert sich die Resonanzkurve der idealen Rechteckform. Die Erhöhung der Trennschärfe geht also ohne wesentliche Einbuße an Bandbreite vonstatten! Beim Fernempfang klingt also der 8-Kreiser mindestens ebenso gut wie ein 6-Kreiser, obwohl die Trennschärfe etwa 8mal so groß ist. — Die Käufer eines Gerätes der Nord-Mende-8-Kreis-Serie werden es ganz besonders begrüßen, daß sie ein derart hochentwickeltes, wertvolles und zukunftsicheres Gerät bereits für DM 225,— erhalten können, während bisher 8-Kreis-Super nur in der Spitzenklasse über DM 450,— geliefert wurden.

Mit der Einführung der Ultrakurzwelle wird die Forderung nach einer besonders hochwertigen musikalischen Wiedergabe gestellt werden. Auch diesen Wunsch erfüllen die Geräte der Nord-Mende-8-Kreis-Seriel Sie besitzen eine hochwirksame Bandbreitenumschaltung nach einem neuartigen Prinzip, der sog. „Bandbreitenregelung durch Umwegkopplung". (Zum Patent angemeldet.)

### Neue Grundig-Kleeblattserie

Zu den acht großen Firmen, die äußerst repräsentative Stände auf der Funkausstellung innehaben, zählen die Grundig-Radio-Werke, G.m.b.H., Fürth (Bayern). Legt man eine Staffelung nach Preisen zugrunde, so wird die neue Grundig-Kleeblatt-Serie angeführt durch einen leistungsfähigen Allstrom-Einkreiser zum Preise von DM 88,—. Der in diesem Einkreis-Empfänger befindliche permanent-dynamische Lautsprecher garantiert hohe Klanggüte. Der Stromverbrauch ist sehr sparsam und beträgt bei 220 Volt nur 28 Watt. Da zudem das Gewicht und die Gehäuseabmessung in geringen Grenzen liegen, werden dieses Gerät nicht nur die weniger bemittelten Käuferschichten besitzen wollen, sondern es eignet sich auch als Zweitempfänger hervorragend. Ebenfalls günstig liegen die Preise der zahlreichen Grundig-Super, angefangen bei DM 165,— für den 6-Kreis-Super 165 W mit Mittel- und Langwellenbereich in einem formschönen Preßstoffgehäuse. Aehnlich geartet, jedoch mit Kurzwellenbereich und Tonblende zusätzlich ausgestattet, ist der Grundig-Super 196 W (DM 196,—).



**Grundig 196 W**

### AEG-Produktion auf hohen Touren

**Der AEG-Super 40** als vollendeter 5-Röhren/6-Kreis-Empfänger im Preßstoffgehäuse soll das Gerät für den Hörer sein, dessen Wünsche vorwiegend auf beste Empfangsleistung und mäßigen Anschaffungspreis hinzielen.

**Der AEG-Super 50** 5 Röhren 6 Kreise wird neben seiner hohen Empfangsqualität mit seinem hübschen metallverzierten Nußbaumgehäuse als Schmuckstück für das neue Heim bevorzugt werden.

**Der AEG-Super 60** 5 Röhren 7 Kreise mit 8-Watt-Lautsprecher in dem eleganten Nußbaumgehäuse. Seine erlesenen Feinheiten in Form und Wiedergabequalität werden anspruchsvollere Käufer begeistern.

**Der AEG-Super 70** „Der Große" mit 2 Lautsprechern, 10 Röhren und 8 Kreisen ist der „Spitzen-Super" des AEG-Programms für den Kenner und Liebhaber genußreicher Konzerte.

**Das AEG-Magnetophon**

Ein Sendebetrieb ohne Magnetophon ist heute nicht mehr denkbar.

Welche ungeahnte Freude aber die Verbindung eines Magnetophones mit einem AEG-Rundfunkempfänger in Familie und Heim bringen kann, wird die AEG in einigen Neuschöpfungen des AEG-Magnetophones in Schatullen- und Schrankform zeigen. Mit diesen in höchster Präzision fabrizierten Geräten wird jeder Besitzer eines normalen Super-Empfängers von jetzt ab in der Lage sein, eine halbe Stunde lang ohne Unterbrechung die bevorzugten Musikstücke in einer Wiedergabequalität vorzuführen, die bei jedem Mithörer den Eindruck erwecken, die Darbietenden, das Orchester wie den Sprecher in seinem eigenen Heim unmittelbar vor sich zu haben.

**Ein einfach anzusteckendes Mikrophon ermöglicht die eigene Aufnahme von Sprache und Musik.**

## Der springende Funken zündete

**Der Kreis ist geschlossen! Vor fast 65 Jahren, genauer gesagt im Jahre 1886, beobachtete der Professor an der Universität Bonn, Heinrich Hertz, an der Unterbrechung einer Drahtschleife, „Resonator" genannt, kleine überspringende Funken. Er bewies damit als erster experimentell die theoretischen Ueberlegungen, demzufolge die Funkenentladungen einer wenige Meter entfernten Batterie aus Leydener Flaschen eine Fernwirkung haben. Heute sind jene Versuche wieder einmal von höchster Aktualität, denn Heinrich Hertz experimentierte damals mit Ultrakurzwellen, wenngleich er auch noch nicht genau jenes 3-m-Band traf, das heute im Brennpunkt des Interesses steht.**

Die „Hertzschen Wellen" bildeten bald den Gegenstand eifriger Untersuchungen, wobei alle Bemühungen auf eine Vergrößerung der anfangs lächerlich geringen Reichweite von wenigen Metern zielten. Die frei in dem Raum strahlende Funkenstrecke wurde gebändigt und gab ihre Energie an den „geschlossenen Schwingungskreis" ab, der genialen Erfindung des Straßburger Professors Karl Ferdinand Braun. Damit aber war der Grundstein gelegt zur drahtlosen Telegraphie, die in der Folgezeit das Nachrichtenwesen der Welt revolutionieren sollte. Aus dem „System Braun" entstand nach harten Konkurrenzkämpfen mit dem zweiten deutschen Verfahren (Slaby/Arco( bereits im Jahre 1903 eine große deutsche Gesellschaft, die ab 1923 unter dem Namen Telefunken Weltruf erlangen sollte. Eine weitere wichtige Erfindung des Straßburger Professors, der 1909 den Nobelpreis erhielt, war das „Braun'sche Rohr", eine Elektronenstrahl-Röhre, ohne die eine Entwicklung des Fernsehens unmöglich gewesen wäre.



**Das erste rundfunkbrauchbare Mikrofon**

Neben Hertz und Braun als geniale Männer der Wissenschaft steht der Italiener Guglielmo Marconi, der in sich eine seltene Synthese von technischem Geschick und kaufmännischem Weitblick vereinte. Ihm fällt das Verdienst zu, nach jenen weltberühmten Vorversuchen im Mai 1897 zwischen einer Insel im Bristolkanal und dem englischen Festland die drahtlose Telegraphie industriereif gemacht zu haben. **Bereits um die Jahrhundertwende fuhren zahlreiche Schiffe zur See, deren Marconi-Stationen mit Landstellen in Verbindung standen. 1902 aber gelang der ganz große Wurf: Marconi** stellte zwischen Poldhu in Südengland und der nordamerikanischen Ostküste eine erste drahtlose Verbindung her.

Ohne diese Männer und ihr Werk wäre der Rundfunk in seiner heutigen Gestalt undenkbar. Sie schufen die Grundlagen. An sie erinnert die große historische Schau im Rahmen der Deutschen Funkausstellung 1950, die vom 18. bis 27. August in Düsseldorf stattfindet.

### Philips-Capella mit 15 Röhren

Der neue Spitzensuper „Capella" der Philips-Valvo-Werke mit 15 modernen Valvo-Rimlockröhren ist einer der vollkommensten Rundfunkapparate, die auf der „Deutschen Funkausstellung 1950" in Düsseldorf gezeigt werden. Bewußt wurde zum erstenmal in einem deutschen Heimempfänger eine so große Zahl von Röhren verwendet, um neben einem hervorragenden Rundfunkempfang auf den bisher allein gebräuchlichen Wellenbereichen Kurz, Mittel und Lang, die großen Vorzüge des Rundfunks auf Ultrakurzwellen restlos ausschöpfen zu können.

Der Philips-Empfänger „Capella" vereinigt einen 6-Kreissuper für trennscharfen und leistungsstarken Fernempfang mit einem 9-Kreissuper zum Empfang aller in Reichweite liegender Ultrakurzwellensender. Beide Geräteteile sind mit Rimlockröhren bestückt, die für den speziellen Verwendungszweck ausgewählt wurden. Der besonders leistungsfähige Tonverstärkerteil mit einer 10-Watt-Gegentaktendstufe zeichnet sich durch völlig gleichmäßige Verstärkung aller vom Ohr wahrzunehmenden Töne von 30—15 000 Schwingungen pro Sekunde aus und gestattet in Verbindung mit dem neuartigen Philips-Orchester-Lautsprecher eine verzerrungsfreie Wiedergabe bis zu größter Lautstärke. Das in den Philips-Laboratorien entwickelte Ticonal-Magnet-System verleiht dem Lautsprecher etwa den doppelten Wirkungsgrad normaler Lautsprecher und ermöglicht sowohl eine naturgetreue, kräftige Baßwiedergabe als auch eine klare Abstrahlung der zartesten Obertöne.

## Geheimnisvolle Klänge vor Reims

**Es war im ersten Weltkrieg, 1918 vor Reims. Damals hörten deutsche Soldaten im Schützengraben aus ihren Funkgeräten plötzlich auf eine geheimnisvolle Weise Musik.**

Dr. Bredow, der zusammen mit dem Erfinder des Röhrensenders, Dr. Meißner, den Auftrag erhalten hatte, Telefonie-Versuche an der Front vorzunehmen, war auf den Gedanken gekommen, den ersten Rundfunkbetrieb mit dem damals modernen Röhrensender und den modernen Verstärkungsmitteln durchzuführen. Aus einer kleinen, sehr interessierten Mannschaft von Technikern kam die Idee, ihren Kameraden, die in den Schützengräben lagen, eine kleine Unterhaltung zu bieten und so wurden einzelne Funkteams zusammengestellt. Ein Funker spielte die Geige, einer sang, einer spielte Handharmonika, Bredow selbst las aus Zeitungen und Romanen vor. So wurde damals ein kleines Funkprogramm in Deutschland gemacht, so lange das erlaubt war. Die ersten Uebertragungsversuche Bredows gehen allerdings bis in das Jahr 1913 zurück, als er mit Kollegen in New York, wenn auch mit ganz anderen technischen Mitteln, nähmlich mit Hilfe einer Hochfrequenzmaschine, Rundfunkübertragungen vornahm. Diese ersten Vorführungen wurden damals von der amerikanischen Presse sehr beachtet. Seit dieser Zeit ist der Rundfunkgedanke in Bredow immer lebendig geblieben.

### „Schaub" mit UKW-Sender

Die Berechtigung dieses Satzes aufrecht zu erhalten, ist stets Streben aller Schaub-Ingenieure. Und es ist ihnen auch in diesem Jahre wieder gelungen: Alle Schaub-Geräte zeichnen sich neben selbstverständlichen Empfangsleistungen durch ihre hervorragende Wiedergabe aus. Gleicherweise wird die Schaub-Serie den Beifall der Freunde schöner Formen finden. Der UKW-Empfang ist im Vordergrund des Interesses aller Fachleute, während die Mehrzahl der Hörer selbst noch nicht sehr viel damit anzufangen weiß. Schaub steht in Pforzheim ein eigener UKW-Sender zur Verfügung. Damit hatten die Schaub-Konstrukteure die Möglichkeit, vorbildliche Entwicklungsarbeit auf diesem Gebiet zu leisten. Bis auf die kleine Schaub-Pirolette haben alle Schaub-Empfänger einen eingebauten Ultra-Kurzwellenteil bzw. ist der nachträgliche Einbau eines Ultra-Kurzwellenteiles möglich.

# RADIO-KAUF jetzt billiger und angenehmer als je zuvor

Die neuesten

## Radiomodelle

aller Systeme

sind neu eingetroffen!

**Hör und sieh**

**bei Radio**

## Tillmanns

**Kapitelstr. 14 Neuß Ruf 3814**

Zahlungserleichterung - bequeme Wochenrate

---

## *Die Neuheiten der Funkausstellung*

sind da

**u. a. Blaupunkt, Telefunken, Siemens & Halske, Grundig, Saba, Loewe-Opta, A.E.G., Mende, Schaub und Philips**

und viele andere mehr

**Kleinste Anzahlung; bequeme Raten, eigenes Teilzahlungssystem**

Radio Kistler G. M. B. H.

**Das älteste Fachgeschäft des Kreises**

**Büchel 51 NEUSS Ruf 2907**

---

## *Radio* BÖHM

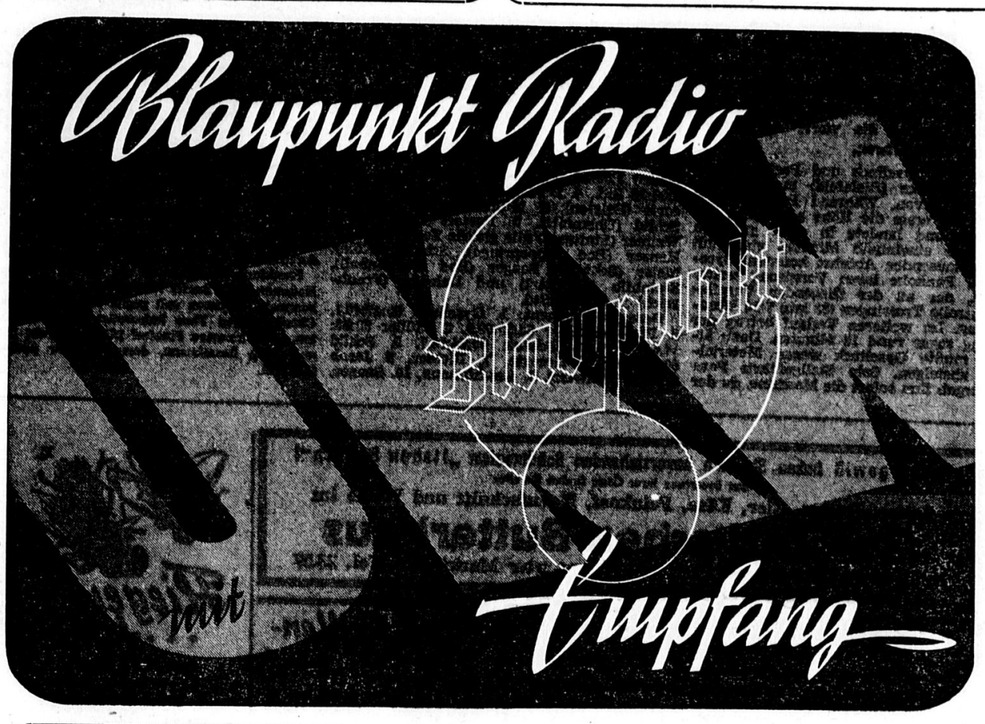
Alle neuen Markenfabrikate, die auf der Funkausstellung gezeigt wurden, sind vorrätig

**im Radiohaus**

## Böhm

**NEUSS·BÜCHEL 7·DIREKT AM MARKT**

---




---

# SABA RADIO

Schwarzwälder Wertarbeit

Bewährt und begehrt

---

**Die neuesten**

## *Rundfunkgeräte*

**kaufen Sie vorteilhaft im**

**Fachgeschäft**

## Wolf

**Neuß**

**Friedrichstr. 33, Tel. 3173**

---

## RADIO-ZENTRALE

ING. GERHARD TAUBE

Das Fachgeschäft

**Neuß-Reuschenberg**

Ladenstraße

Die neuen Geräte der **„Funkausstellung 1950 Düsseldorf"** sind eingetroffen.

Und wie bisher:

**Fachmännische Beratung**
**Bequeme Teilzahlung**
**Reelle Bedienung**

---

## *Radio-Kretzer*

Neuß

Kölner Straße 58

Telefon 3565

Verleih von

**Lautsprecher-anlagen**

**Radiogeräte u. Reparaturen**

---




---

**Die neuesten Rundfunkgeräte**

***sind eingetroffen!***

Zahlungserleichterung Bequeme Wochenraten

## Radio Gilges

**Sternstr. 66 Neuß Telefon 1752**

Reparaturen aller Art

---

## *Hör, sieh und staune!*

**Zwanglose Besichtigung und Vorführung der neuesten Rundfunkgeräte**

## *Radio Kauhausen* NEUSS

**Michaelstraße 79 · Telefon 2710**

Neonbeleuchtung - Reparaturen aller Art

---

**Die neuen Geräte der Funkausstellung sind eingetroffen!**

Zwanglose Besichtigung und Vorführung beim Fachmann

**Radio Müller,** das alte Fachgeschäft

**Neuß, Further Straße 25 Tel. 1633**

Ausführung sämtlicher Reparaturen

---

25 Jahre *Schaub-Radio*

## *Am Wohlklang*

KENNT MAN SCHAUB-RADIO

25 Jahre *Schaub-Radio*

# NGZ Sport

## Die aktuelle NGZ-Toto-Vorschau

### Die Oberliga West startet mit Volldampf in die neue Saison

**Als letzter Verband startet nun auch am kommenden Sonntag die Oberliga West mit vollem Meisterschaftsprogramm und damit wird der Toto-West in punkto Umsatz einen gewaltigen Sprung nach oben machen. — Jede Mannschaft wird von vorneherein auf Punkte-Hamsterjagd ausgehen, denn die letzte Spielserie hat bewiesen, daß zu Beginn der Saison verloren gegangener Boden nur sehr schwer wieder aufzuholen ist. Unter Berücksichtigung der sonntäglichen Spielergebnisse rechnen wir uns für den 27. August 1950 folgende Tips aus:**

**Spiel 1: Duisburger SV — RW Essen.**

Die traditionsreichen Duisburger sind schon gut in Form und schlugen am vergangenen Sonntag die gewiß nicht schlechte Vienna Wien 2:1. Die Mannschaft ist stabil und auf eigenem Platz sehr gefährlich. — Die Rot-Weißen aus Essen bewiesen gegen Girondins Bordeaux, durch einen klaren 8:0-Sieg, daß sie schon jetzt ihre Vorjahresform erreicht haben. Der Sturm ist ausgezeichnet in Schwung, wogegen die Hintermannschaft als schwächer anzusprechen ist.

**Unser Tip: x**

**Spiel 2: Rheydter SV — Pr. Münster**

Die Rheydter erzielten am vergangenen Wochenende zwei Siege und bewiesen dadurch, daß sie als Klassenneulinge sehr ernst zu nehmen sind. Neue Spieler wurden eingekauft und die Kampfkraft beträchtlich erhöht. — Auf der anderen Seite haben die Neuerwerbungen der Preußen keineswegs das gehalten, was die großen Namen versprochen haben. Die Mannen um Preissler werden es in Rheydt sehr schwer haben.

**Unser Tip: 1**

**Spiel 3: Fortuna Düsseldorf — Pr. Dellbrück.**

Fortuna lieferte vor acht Tagen auf der neuerrichteten Anlage am Fliegerbroich, gegen Austria Wien ein sehr gutes Spiel, ohne daß aber die 4:5-Niederlage verhindert werden konnte. Die Schuld lag nicht bei dem neuen Torwächter Tureck, sondern in der Verteidigung. Werden hieraus die Konsequenzen gezogen, dann dürfte Paul Janes am Sonntag wieder mit von der Partie sein. — Dellbrück schlug sich in der vergangenen Saison ganz ausgezeichnet. Diese Form konnte aber nicht gehalten werden, wie die letzten Freundschaftsspiele klar bewiesen haben. Jupp Schmidt wird auch am kommenden Sonntag sehr fehlen.

**Unser Tip: 1**

**Spiel 4: Spfr. Katernberg — Bor. Gladbach.**

Eine aufschlußreiche Paarung, denn hier treffen zwei Neulinge der Oberliga-West und darüber hinaus zwei verbissene Gegner der vorjährigen Saison aufeinander. Hier ist es sehr schwer einen Sieger vorauszusagen. Katernberg hat einige Abgänge zu verzeichnen, die noch nicht vollwertig ersetzt werden konnten. Die Gladbacher dagegen hielten nicht nur ihre Stammspieler, kauften vielmehr noch einige ausgezeichnete Spieler dazu. Der einzige Vorteil Katernbergs liegt im Platzvorteil, sonst spricht alles für Gladbach.

**Unser Tip: 2**

**Spiel 5: RW Oberhausen — STV Horst.**

Die Rot-Weißen konnten am vergangenen Sonntag in Krefeld den WSV-Pokal erringen. Diesen Erfolg hatte man der Mannschaft nicht zugetraut. Beste Leute sind Buttweg, Lauthen und Hoffken. Diese Deckungsspieler werden in Verbindung mit

**Toto-Annahme: Ph. Willkomm, Klarissenstraße 4** (Nähe Obus-Bahnhof)

ihren Kameraden auch dem sonntäglichen Gegner das Leben sehr sauer machen. — Die Emscher Husaren konnten am Sonntag die zweiklassigen Bottroper nur knapp mit 3:2 bezwingen. Das war wirklich keine große Leistung und beweist, daß der Neuaufbau noch nicht abgeschlossen ist.

**Unser Tip: 1**

**Spiel 6: Bor. Dortmund — Sp. Erkenschwick.**

Die Qualitäten der Borussen-Mannschaft sind hinreichend bekannt. Sie wird ihren Ruf trotz einzelner Abwanderungen zu wahren wissen. Aber auch Erkenschwick ist nicht ohne und man kann deutlich feststellen, daß die Elf unter Jürissen von Spiel zu Spiel besser und beständiger wird. Trotzdem erwarten wir, daß Meister Borussia, vor allem auf eigenem Platz, zu einem klaren Erfolg kommt.

**Unser Tip: 1**

**Spiel 7: Arm. Bielefeld — Hombruch 09.**

Die Bielefelder, die in der vergangenen Saison auf eigenem Platz manchem Oberligisten das Lebenslicht ausbliesen, mußten den Weg in die zweite Division antreten. Die Hombrucher dagegen scheiterten im vergangenen Jahr nur knapp und man muß schon sagen, daß die Elf in entscheidenden Spielen Pech hatte, sonst wäre der Aufstieg in das Oberhaus geschafft worden. Auf eigenem Platz spielend, geben wir den Arminen eine größere Chance.

**Unser Tip: 1**

**Spiel 8: Pr. Krefeld — SSV Wuppertal.**

Hier stehen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber und da die Wuppertaler in der vergangenen Spielsaison die unentschiedenen Ergebnisse sehr liebten, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch die neue Saison bereits wieder mit einem Remis begonnen wird. — Ob die Krefelder damit einverstanden sind, bleibt natürlich abzuwarten.

**Unser Tip: x**

**Spiel 9: FSV Frankfurt — Sp. Fürth.**

Die Veränderungen innerhalb der Frankfurter Mannschaft sind sehr zahlreich. Im ersten Meisterschaftsspiel mußte am vergangenen Sonntag, auf dem gefürchteten Gelände in Mühlburg, eine ganz klare 5:1-Niederlage eingesteckt werden. — Aber auch Fürth tat sich im ersten Meisterschaftsspiel sehr schwer und konnte selbst auf eigenem Platz nach nur wenig überzeugendem Spiel, mit 2:0 über Schweinfurt 05 siegreich bleiben. Trotzdem eine sichere Sache für die Kleeblätter.

**Unser Tip: 2**

**Spiel 10: VfR Mannheim — VfB Mühlburg.**

Die Mannheimer verloren ihr erstes Meisterschaftsspiel gegen den Neuling Darmstadt 98 5:4, wogegen die Mühlburger den FSV Frankfurt mit 5:1 heimeinlegte. Da sich diese beiden Rivalen immer ausgeglichene und harte Treffen lieferten und die Mannheimer ihren besten Stürmer Islacker verloren, die Mühlburger dagegen Trenkel und Buhtz einkauften, dürfte sich das Kräfteverhältnis derart verschoben haben, daß Mühlburg selbst in Mannheim siegreich bleiben müßte.

**Unser Tip: 2**

## Aderhold Europameister

**In eleganter und sicherer Manier belegten Aderholt und Sobeck den 1. und 3. Platz im Kunstspringen**

**Wien. Der dritte Tag der Wiener Europa-Meisterschaften brachte für den deutschen Schwimmsport den ersten großen Erfolg. Hans Aderhold erwies sich am Dienstag im Prater-Stadion mit 183,68 P. als der weitaus beste Kunstspringer. Sein Sieg stellt die 25. Europa-Meisterschaft dar, die Deutschland bisher im Schwimmsport erringen konnte, er ist zugleich aber eine Fortsetzung der traditionellen deutschen Springersiege, die lediglich 1947 in Monacco unterbrochen wurden, als die deutschen Sportler noch abseits stehen mußten. Hinter dem deutschen Meister und dem Franzosen Guy Hernandez (174,66 Pr.) belegte Deutschland durch den Spandauer Werner Sobeck mit 167,88 Punkten aber auch noch den dritten Platz.**

Die zweite Entscheidung des Dienstag fiel über 100 m Kraul für Damen. Hier gab es durch die junge Holländerin Irma Schumacher eine verspätete Revanche für die Londoner Olympischen Spiele. Das 18jährige „Meisje" siegte in 1:06,4 Min. vor seiner Landsmännin Wies Vaessen (1:07,1) und der dänischen Olympiasiegerin Grete Andersen, die mit 1:07,9 ebenfalls eine überraschend gute Zeit schwamm.

Schon in der Vorentscheidung hatte Hans Aderhold mit 80,93 P. einen wertvollen Vorsprung vor dem Wiener E. Worisch (78,46) und den beiden Franzosen Goosen (78,24) bzw. Hernandez (76,02). Werner Sobeck, Deutschlands zweiter Springer, stand hier noch an siebenter Stelle. Seine Ueberlegenheit spielte der bescheidene Gronauer aber erst in der Entscheidung aus, als er selbst die schwierigsten amerikanischen Kombinations-Sprünge, die neu in das internationale Programm aufgenommen sind, mit einer erstaunlichen Eleganz und Sicherheit bewältigte. Sein entscheidender Vorteil aber lag vor allem in der Höhe seiner Sprünge, die von seinen Konkurrenten nicht erreicht wurde.

Ergebnisse: Kunstspringen, Herren: 1. Aderhold (Deutschland) 183,68, 2. Hernandez (Frankreich) 174,66, 3. Sobeck (Deutschland) 167,88, 4. Worisch (Oesterreich) 167,83, 5. Goosen (Frankreich) 165,62, 6. Lippa (Oesterreich) 164,18, 7. Gjerding (Dänemark) 154,24, 8. Johansson (Schweden) 145,91 Punkte.

## Gyselinck und Pankoke rissen aus

**Der Belgier Gyselinck übernahm die Führung in der Deutschlandrundfahrt.**

**Die Entscheidung im Kampf um den Tagessieg auf der neunten Etappe von Waldshut nach Konstanz über 195 km fiel bereits auf einer sich kilometerweit hinziehenden Steigung bei Randenzollhaus, 44 km nach dem Start. Hier wurde die vierte Altenburger Bergprämie ausgefahren.**

Die Belgier Gyselinck und Peeters sowie Günther Pankoke (Bielefeld) machten sich schon bald davon. Während Pankoke und Gyselinck als erste die Höhe erreichten, fiel Peeters ab und landete in einer größeren Gruppe, die eineinhalb Minuten eingebüßt hatte. In sausender Abfahrt konnten Gyselinck und Pankoke ihren Vorsprung weiter ausbauen, der an der fliegenden Verpflegungskontrolle Trossingen (83 km) 7:10 Minuten betrug. Im weiteren Verlauf betrug der Vorsprung sogar rund 15 Minuten. Dann allerdings mußte Gyselinck wegen Materialschaden absteigen. Sein Stallgefährte Pankoke übergab ihm sofort die Maschine, da der Belgier im Gesamtergebnis günstiger plaziert war. So gelang es Gyselinck, seinen Vorsprung auf dem letzten Teil der Strecke in etwa zu halten, während Pankoke an Boden verlor, aber in prächtiger Alleinfahrt noch den zweiten Platz behauptete. Der Etappensieg brachte Gyselinck auch die Führung im Gesamtklassement.

9. Et. Waldshut-Konstanz, 195 km: 1. Gyselinck (Belgien) 5:27:00 Std., 2 Pankoke (Bielefeld) 5:30:37 Std., 3 Aeschlimann (Schweiz) 5:36:30 Std.. 4. Diederichs (Dortmund), 5. Decorte (Belgien), 6. Müller (Schwennigen), 7. Schild (Chemnitz), 8 Peeters (Belgien), 9. Weimer (Stuttgart) alle gleiche Zeit, 10. bis 15. Heuser (Bad Lippspringe), Schulte (Köln), Meier (Schweiz) Saager (Bad Reichenhall), Steinhilb (Stuttgart) und Deledda (Frankreich) in 5:36:31 Std.

Gesamtklassement: 1. Gyselinck 60:47:46.1, 2. Pfannenmüller 60:50:09.9, 3. Müller 60:53:14.6, 4. Otto Schenk 60:54:52.7. 5. Schild 60:55:48.5. 6. Decorte, 7. Richter, 8 Jacob Schenk (Schweiz), 9. Aeschlimann, 10. Saager.

## Rechtsaußen

**Eine Berliner Tischtennis-Stadtauswahl kommt im nächsten Monat zum Westen zu Vergleichskämpfen mit Wuppertal (9. 9.), Essen (10. 9.) und Bielefeld (11. 9.).**

**Raoul Lesueur (Frankreich), der neue Steher-Weltmeister, wird in diesem Jahre nur noch einmal in Deutschland an den Start gehen, und zwar am 1. September im Kölner Stadion.**

**Die Toto-Gesellschaft von Rheinland-Pfalz spendete Anzüge für 30 noch in Frankreich inhaftierte Kriegsgefangene, die in Dankschreiben bereits den Empfang bestätigt haben.**

**In der 1. Liga West ist bereits vor Beginn der Meisterschaft ein Spiel verlegt worden, und zwar die Begegnung Rotweiß Oberhausen — Alemannia Aachen vom 10. 9. auf den 10. Dezember.**

**Ob Hanke, der aus Prag gekommene Exil-Tschechе Meisterschaftsspiele für St. Pauli bestreiten kann, ist noch ungeklärt, da die Entscheidung der Fifa noch aussteht.**

**Der 15jährige finnische Meister über 100 m Kraul Ikonen verbesserte den 13 Jahre alten Landesrekord über 400 m Kraul von 5:05,8 auf 5:00,1 Min.**

**Einen Fünfkampf mit Lena Stumpf und der vierfachen holländischen Olympiasiegerin Fanny Blankers-Koen will man in Holland im Falle der Wiederaufnahme Deutschlands in die IAAF austragen.**

**Frankfurts Boxprogramm mit den Aemrikanern Al Hoosman und Charity ist für den 2. September fast komplett, Hoosman soll gegen Fanzlau (Dortmund), Charity gegen Theo Imbsweiler (Frankfurt) antreten. Dazu kommen Pinsdort (Köln) — Petri (Kassel) und Jupp Besselmann, dessen Gegner noch nicht feststeht.**


**Danksagung!**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin sagen wir unseren herzlichsten Dank.

**Martin Zimmermann und die Angehörigen**

Das Sechswochenamt findet statt am 26. September 1950, 8.30 Uhr, in der St.-Marien-Pfarrkirche zu Neuß, wozu wir freundlichst einladen.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung sagen wir allen unseren herzl. Dank.

**Elisabeth Schmitz**
**Franz Pauls**

Zum Neußer Schützenfest
**„Das Beste vom Besten"**
**Ia Mastfohlen**
sowie ff Wurstwaren
**Wilhelm Bender**
Klarissenstraße 6 NEUSS, Tel. 2560 Büchel 17
Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß mein Geschäft auf dem Büchel durch einen Eingang auch vom Markt (Münsterplatz) zu erreichen ist.

Achtung!
**Neueröffnung**
Motorradverleih an Selbstfahrer
Nur neue Maschinen bis zu 250 ccm
**Puch**
**Jawa**
**Triumph**
VerbilligteFerienfahrten
Voranmeldungen täglich von 17 bis 21 Uhr
Neuß, Gartenstr. 33b
Ruf 3424

Ganz gewiß haben Sie zum bevorstehenden Schützenfest „lieben Besuch"!
Zur Bewirtung Ihrer Gäste finden Sie alles
Sahne, Butter, Eier, Käse, Feinkost, ff Aufschnitt und Weine im
**Holländischen Butterhaus**
Inh.: Frau Käte Niesen jetzt nur Markt 14 - Tel. 2357

**Die Bahnhofsgaststätte Neuß**
ist während des Schützenfestes
**auch nachts geöffnet!**
Spezialausschank: Paulaner - Thomasbräu, München
gutbürgerliche Küche zu zivilen Preisen
gepflegte Weine

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:
1. jüngeren tüchtigen Verkäufer,
firm im Dekorieren und Plakatschreiben.
2. jüngere Verkäuferin. Verkaufskräfte m. Branchekenntnissen
werden bevorzugt.
3. männl. Lehrling.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an
„NORDSEE"
Niederstraße 56

**Brillen-Beykirch**
Das Fachgeschäft für hochwertige Optik
NEUSS
Krefelder Str 37
ZEISS

**Fliegen ...tot,**
wenn NEXA raucht,
... wozu man nur ein Streichholz braucht!
**Nexa Fliegen-SPAN**
Glimmt - tötet - verschwindet
10 Späne - 40 Pfg.
In Drogerien u. Apotheken

Die Neusser Kinos zeigen heute:
Nur noch heute und morgen: 14, 17, 20.
APOLLO
„Hamlet"
Vorverk. 10—12 u. a. d. Tageskasse. Tel. 3481

10 kg. Normbeutel-Wäsche 5,90 DM.
CARL HEYNEN
WÄSCHEREI-BETRIEBE • CHEM. REINIGUNG
NEUSS
KELTENSTR. 6-10 • NEUSTR. 21
TEL. 2512

**Zigarren-Sonderangebot**
zum Schützenfest
Flor de Barma 0,30
eine große Sumatra
Neußer Schützen 0,25
Außerdem eine große Auswahl in Zigarren erster Fabriken
**C. W. Korten seit 1862**
Neuß, Niederstraße 62. Tel. 3727

**Balatum**
in großer Auswahl
**WOLFF**
NIEDERSTRASSE 11

**Meister**
für Mineralmühle in Neuß gesucht. Angebote unter Nr. 9721 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Möbel Werbe-Preise**
vollgearbeitetes mod Schlafzimmer, 3tür. 180 cm breit,
Kleiderschrank mit gewellter Mitteltür,
2 Bettstellen,
2 Sprungrahmen,
2 Bettauflagen blau-gold;
2 Konsolen mit Glas,
1 Frisierkommode mit dreiteil Spiegel
nur DM 685,—
Echte Esche-Küche
Büfett 180 cm breit, Tisch 2 Stühle
nur DM 325,—
Kleiderschränke ab DM 129.—
Couch ab DM 149.—.
Große Auswahl
Lieferung franko Haus
**Möbel-Krückels Neuß**
Erftstraße 20 Tel 2003

**Verkäufe — Kaufgesuche**

**Paddelboot - Zweier** (Klinker-Eiche) zu verkaufen. Am Sporthafen 7 (NKC)
**Guterhaltener Korbkinderwagen** m. Matratze und Kinderbett, 50x100, zu verkauf. Kaarster Brücke B 7
**Herd,** neuwertig, zu verkaufen. Cremer, Breitgasse 2 b.
**Wiesenheu,** gut, trocken, ca. 40 Zentner, evtl. auch fuhrenweise, preiswert abzugeb. WEW. Neuß, Floßhafen 3, Tel. 3098.
**Guterhaltenes Damen-** oder Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. 9712 NGZ, Niederstr, 46.
**Guterhaltener blauer Anzug,** Gr. 48, zu verkaufen. Preußenstraße 59. parterre.
**5-t-Anhänger,** mit Schere u. Deichsel, als Erntewagen verwendb., zu verkaufen. Wilh. Brückmann, Düsseldorf-Itter.
**Neuwertiger Dauerbrenner,** Stoppuhren und Diskus, billig zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 9715 NGZ, Niederstraße 46.

**Verschiedenes**

**Von Erft- bis Königstraße,** am 21. 8. grauer Wildlederhandschuh verlorengegangen. Abzugeben: Krefelder Straße 56.

**Jagdhund, Brauntiger,** grünes Lederhalsband, Sonntag gegen 23 Uhr entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Neuß, Drusushof, Erftstraße 58.
**Schwarzer Hirtenhund** abhanden gekommen, auf Mohr hörend. Wiederbringer, oder wer über Verbleib Mitteilung macht, erhält gute Belohnung. Schäfer Joh. Kipphardt, Lüttenglehn 74.

**Autoverleih**

**Autoverleih an Selbstfahrer**
Neue Fahrzeuge
**Hans Schmitz, Neuß, Venloer Straße 468**
im Hause Atlantik Ruf 2688

**Autoverleih an Selbstfahrer**
**Lorenz**
Rheydter Straße 142 Tel 2694

**Motorrad-Verleih**
an Selbstfahrer. Neue Maschinen. **Neuß, Gartenstr. 33 b, Ruf 3424.**

**Stellenmarkt**

**Mädchen** für alle Hausarbeit für dreiviertel Tage für sofort gesucht. Otto Sieben, Grevenbr., Behnstraße 85.
**1 perfekte** und 1 jüngere Stenotypistin zum sofortigen Eintritt gesucht Rechtsanwalt Dr. Röttgen. Neuß, Erftstraße 86.
**Junger Akkordeonspieler** für die Kirmestage gesucht. Café Stembel.
**Vertreter f. Industrie** gesucht, gute Verdienstmöglichkeit. Ang. Nr. 9723 NGZ, Niederstraße 46.
**Erstkl. Schneiderinnen** für sofort gesucht. Modesalon Hermann van Heiß, Neuß, Hammtorstr. 9-11.
**Kräftiger fleißiger Lehrling** gesucht für Schmiedebetrieb. Norf, Kirchstraße 5.
**Hausgehilfin** für dreiviertel Tage für Etagenhaushalt gesucht. Zu erfragen 9719 NGZ, Niederstr. 46.

**Wohnungen / Grundstücke**

**Möbl. Zimmer** zum 1. 9. an berufst. Herrn zu vermieten. Angeb. u. 9722 NGZ, Niederstraße 46.
**Gartenhaus** mit Garten (Baugrundstück) in Horrem, Nähe Bahnhof zu verkaufen. Angeb. 528 NGZ. Dormagen.
**Möbliertes Zimmer** von alleinstehendem Herrn gesucht. Angeb. Nr. 9720 NGZ, Niederstr. 46.
**Möbl. Zimmer** von junger berufstätiger Dame sofort gesucht. Angebote 9717 NGZ, Niederstr. 46.
**Biete geräumige Vierzimmerwohn.,** Nähe Stadtgarten. Suche Zweieinhalb- bis Dreizimmerwohn. Angeb. 9716 NGZ, Niederstr. 46.


## Amtliche Bekanntmachungen

**Verdingung.**

Die Gründungs-, Erd-, Maurer- und Stahlbetonarbeiten zum Neubau der ev. Volksschule in Grevenbroich werden öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibungsunterlagen sind bis zum 30. August 1950, gegen Erstattung der Selbstkosten von DM 10,—, beim Stadtbauamt, Zimmer 10, erhältlich. Auskunft erteilt bis zu diesem Tage das Hochbauamt, Zimmer 8, wo auch die näheren Unterlagen eingesehen werden können. Der Termin zur Angebotsabgabe wird auf den 7. September 1950, vormittags 10 Uhr, festgesetzt. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

**Grevenbroich, den 21. August 1950** **Der Stadtdirektor**
**gez. Wenner**


**Manuela**
DM 4,35
In jeder Drogerie erhältlich
**die erste Heimkaltdauerwelle**
mit Öl-Emulsion ohne Wasserstoffsuperoxyd
**Jede Frau**
kann sich ihre kalte Dauerwelle mit Manuela zu Hause selbst herstellen